

## Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

6. Sitzung vom 30. August 2010 • von 19.00 bis 21.40 Uhr • Casino Wohlen

---

**Vorsitz:** Arsène Perroud, Präsident

**Protokollführung:** Orlando Saxer, Gemeindeschreiber-Stv.

**Präsenz:** **Einwohnerrat**  
Mitglieder des Einwohnerrates: 39  
Absolutes Mehr: 20  
Zweidrittelsmehr: 26

**Gemeinderat**  
Walter Dubler, Gemeindeammann  
Matthias Jauslin, Vizeammann  
Toni Schürmann, Gemeinderat  
Paul Huwiler, Gemeinderat  
Urs Kuhn, Gemeinderat  
Bruno Breitschmid, Gemeinderat  
Ruedi Donat, Gemeinderat

**Weitere Anwesende**  
Christoph Weibel, Gemeindeschreiber  
Werner Lüpold, Betriebsbeamter  
Ernst Häner, ehemaliger Präsident Abwasserverband  
Stefan Irniger, Klärmeister der Abwasser- und Reinigungs-  
anlage

**Entschuldigungen**  
Armin Geissmann  
Peter Moos, Präsident Abwasserverband

## Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Bericht und Antrag 12011 betreffend Ordentliche Einbürgerungen
3. Jahresbericht und Jahresrechnung 2009 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil
4. Bericht und Antrag 11174 zum Postulat 11163 betr. Direkte S-Bahnlinie Freiamt - Zürich - Freiamt
5. Bericht und Antrag 12012 Nachtragskredit (NK) II – 2010 für den Ersatz des Fiat Ducato beim Werkhof Wohlen durch VW T5-Doppelkabine Champion
6. Bericht und Antrag 12013 Übernahme des Betriebsamtes Niederwil und Stellenausbau beim Betriebsamt Wohlen
7. Bericht und Antrag 12014 Nachtragskredit (NK) III – 2010 für Ausstellung Hagewo 2010 und Neujahrsapéro 2011

Perroud Arsène, Präsident: Begrüsset die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

31            0.011.5      Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen  
Eingänge und Mitteilungen

---

Perroud Arsène, Präsident: Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 21. Juni 2010 zu verzeichnen:

- Bericht und Antrag 12013 betreffend Übernahme des Betriebsamtes Niederwil und Stellenausbau beim Betriebsamt Wohlen
- Bericht und Antrag 12014 betreffend Nachtragskredit (NK) III – 2010 für Ausstellung Hagewo 2010 und Neujahrsapéro 2011
- Einladung zur 6. Einwohnerratssitzung
- Voranschlag 2011
- Einladung zur Jungbürgerfeier
- Einladung zum Jubiläumsfest des VJF
- Stellungnahme der Finanzkommission zum Bericht und Antrag 12014
- Antrag der Finanzkommission zum Bericht und Antrag 12012
- 5. Anfrage 12015 betreffend fehlendem Legislaturprogramm (liegt auf)
- Protokoll der Sitzung vom 31. Mai 2010 (liegt auf)
- Protokoll der Sitzung vom 21. Juni 2010 (liegt auf)

## Mitteilung betreffend Schulhaus Junkholz

Kuhn Urs, Gemeinderat: Aus meinem Ressort muss ich im Auftrag des Gemeinderates eine kurze Mitteilung machen. Es betrifft die Holzschnitzelheizung, die wir im Schulhaus Junkholz einbauen. Bekanntlich haben Sie am 19. Januar 2009 einen Kredit in der Höhe von CHF 1'569'000.00 für die Erstellung einer Holzschnitzelheizung bewilligt. Baubeginn für dieses Vorhaben, übrigens ein Bau der unter dem gewachsenen Terrain auf der Südseite des Schulhauses liegt, war der 10. August 2009. Das Positive zum Voraus: Die Bauarbeiten verlaufen plan- und fristgerecht. Aber: Nach Abschluss des Einbaus des Baukörpers auf der Südseite des Schulhauses musste man Schäden im Untergeschoss der benachbarten Untergeschosse feststellen. Es handelt sich dabei um Rissbildungen im Mauerwerk und im Boden sowie im Judoraum um ganz massive Wassereinträge. Ich habe einen Augenschein vor Ort gemacht und es sah wie in einer Brunnstube aus. Es geht nicht um leicht feuchte Mauern, sondern dass Wasser massiv herausgelaufen ist. Den Grund der Schäden vermutet man durch Setzen und Ziehen der Spundwände während der Bauzeit woraufhin es zu den Rissbildungen kam. Wenn man diese Spundwände setzt, entstehen Vibrationen, die zu Senkungen führen können und diese wiederum zu den Rissbildungen. Um Folgeschäden möglichst zu verhindern und den Sachverhalt möglichst speditiv abzuklären, hat der Gemeinderat folgende Beschlüsse gefasst:

Am 21. Juni 2010, nach verschiedensten Sitzungen mit den am Bau beteiligten Firmen, einigte man sich auf eine Gutachtervereinbarung mit allen am Bau beteiligten. Das Gutachten wird erstellt durch die Firma Basler + Hofmann AG in Zürich. Wir erwarten das Gutachten per November 2010.

Am 12. Juli 2010 haben wir eine Entscheidung nach einer gemeinsamen Begehung gefällt, die Sanierungsarbeiten so schnell als möglich zu realisieren. Vor allem auch, damit man den Schulbetrieb nicht allzu massiv stören muss. Das Ziel der Sanierung war, den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Ich lese die gefassten Beschlüsse im Wortlaut vor:

*Der Gemeinderat beauftragt die Bauverwaltung, die geplanten Sanierungsarbeiten „Folgeschäden Holzschnitzelheizung“ gemäss dem Projekt von Basler + Hofmann AG durchzuführen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen und die nötigen Bewilligungen „Liegenschafts-, Entwässerungs- und Grundwassernutzungsvereinbarungen“ nachträglich eingeholt werden. Zusätzlich zum vom Einwohnerrat bewilligten Gesamtkredit von CHF 1'569'000.00 bewilligt der Gemeinderat, gestützt auf §16 des Finanzdekretes, einen Zusatzkredit von CHF 431'000.00 für die Sanierungsarbeiten „Folgeschäden Junkholz“. Im Weiteren haben wir beschlossen, dass ich heute darüber informieren werde. §16 des Dekretes über den Finanzhaushalt von Gemeinden und Gemeindeverbänden sagt „zeigt sich vor oder während der Ausführung eines Projektes, dass der gesprochene Verpflichtungskredit nicht ausreicht, ist ein Zusatzkredit vor dem Eingehen neuer Verpflichtungen einzuholen. Ist dies ohne bedeutende nachteilige Folgen für die Gemeinde nicht möglich, bewilligt der Gemeinderat einen Zusatzkredit. Mit der Genehmigung der Kreditabrechnung werden allfällige nicht bewilligte Mehrausgaben sanktioniert.“*

Ausblick: Das Schulhaus wurde bekanntlich in den 70er Jahren gebaut. Die Baukonstruktion im Untergeschoss wurde nicht wasserdicht ausgeführt, sondern wurde nur durch eine Sickerleitung, die den maximalen Grundwasserspiegel eingeschränkt hat, gesichert. Bei Sondierungen im Judoraum stiess man auf Ungereimtheiten. Über Archivdaten aus dem Jahre 1986 haben wir herausgefunden, dass der Judoraum inkl. Garderobe bereits einmal saniert wurde. Ursache war ein Leitungsrohrbruch und entstandene Probleme bei der Trocknung der Räumlichkeiten. Dort fand man heraus, dass das Grundwasser hineindrückt. Der Umstand hat dazu geführt, dass die beiden Räume (Psychomotorik und Judo) damals wasserdicht saniert werden mussten.

Dieser unerfreuliche Umstand, auch für uns Gemeinderäte, habe ich dem Einwohnerratspräsidenten, der GPK-Präsidentin und dem Fiko-Präsidenten vorausgehend bereits mitgeteilt. Ich bitte Sie, von meinen Ausführungen Kenntnis zu nehmen. Mit der Vorlage der Kreditabrechnung (dann inkl. diesem Zusatzkredit) werden weitere vertiefende Erläuterungen folgen.

## ABSTIMMUNGSPROTOKOLL

Einbürgerung (Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes)

vom 30. August 2010

Zahl der Anwesenden 39

Eingelegte Stimmzettel 39

abzüglich leere -1

ungültige -

**Gültige Stimmzettel 38**

Das Ergebnis lautet:

Zusicherung erteilt

	JA	NEIN	UNGÜLTIG LEER	TOTAL STIMMEN	
Ademi Zenit	32	6	1	39	<input type="checkbox"/>
Balcin Beserina	31	7	1	39	<input type="checkbox"/>
Besic Asmir und Besic Mahira mit Kindern Alem und Merjem	30	8	1	39	<input type="checkbox"/>
Buzaku Nazmi mit Kindern Verona, Medina und Riduan	29	9	1	39	<input type="checkbox"/>
Capar Battal und Capar Feride mit Kindern Arda und Bertan	32	6	1	39	<input type="checkbox"/>
Griffo Francesco und Griffo Chiara	34	4	1	39	<input type="checkbox"/>
Griffo Sandro	34	4	1	39	<input type="checkbox"/>
Hanisch Max	30	8	1	39	<input type="checkbox"/>
Michalik Georg und Michalik Susanne mit Kindern Erik Kilian, Magdalena Elisabeth und Felix Nepomuk	35	3	1	39	<input type="checkbox"/>
Pajaziti Mirjeta	32	6	1	39	<input type="checkbox"/>
Russo Matilde	36	2	1	39	<input type="checkbox"/>
Sarikabadayi Ali mit Zwillingen Esra und Eser	28	10	1	39	<input type="checkbox"/>

	JA	NEIN	UNGÜLTIG LEER	TOTAL STIMMEN	
Scheuer Thomas	36	2	1	39	<input type="checkbox"/>
Thong Sophon	33	5	1	39	<input type="checkbox"/>
Ünlüdere Özgül	30	8	1	39	<input type="checkbox"/>
Vukelic Nedeljko mit Kindern Tamara und Mile	29	9	1	39	<input type="checkbox"/>

Bruno Bertschi, SVP: Die Einbürgerungskandidaten, die sie hier auf der Vorlage haben, sind, wie auch alle anderen, auf Herz und Nieren geprüft worden. Sie sehen, die Einbürgerungskommission hat überall einstimmig die Einbürgerung beantragt und wenn man das politische Spektrum dieser Kommission betrachtet, kann man davon ausgehen, dass diese Kandidaten einbürgerungsfähig sind.

Ich wurde von einem Einwohnerrat darauf angesprochen, es störe ihn, resp. seine gesamte Fraktion, dass wir einen Vater mit zwei oder drei Kindern einbürgern, die Mutter hingegen nicht. Das ist vor allem bei den Leuten aus dem Balkan so, wo die Frau 10-12 Jahre hier lebt, aber immer noch kein Deutsch kann. Wenn es keine Migros und keinen Coop gäbe und sie in den Laden einkaufen gehen müsste, müsste sie das automatisch lernen. Solche Leute kann man nicht einbürgern, weil sie nicht assimiliert sind. Wir möchten sehr gerne nur ganze Familien einbürgern. Das ist jedoch von Gesetzes wegen nicht möglich. Wir sind verpflichtet, in einem solchen Fall den Vater mit seinen Kindern einzubürgern. Wir schlagen aber bei solchen Fällen den Leuten vor, dass sie zwei Jahre lang Sprachkurse besuchen sollen, insbesondere die Frau, und dann die ganze Familie nochmals den Antrag stellt. Wir versuchen ihnen zu erklären, dass es kein schönes Bild ist, wenn beim Mittagessen vier Schweizer am Tisch sitzen plus eine Jugoslawin, die das Essen reicht. Das kann es nicht sein. Aber vom Gesetz her haben wir keine Chance, wenn wir das durchziehen würden. Es gibt genug linke Anwälte im Kanton Aargau, die uns noch so gerne Briefe schreiben. Wir würden verlieren. Wir hatten am letzten Donnerstag Besuch einer Mitarbeiterin der Integration Aargau. Das ist eine Organisation ausserhalb der Verwaltung, die hierarchisch dem DVI untergeordnet ist. Wir haben mit dieser Dame ein etwa einstündiges Gespräch geführt und sie an die Einbürgerungssitzung eingeladen. Sie hat mir heute Nachmittag einen Bericht geschickt, der sehr positiv ausgefallen ist. Sie war überrascht, wie gründlich und genau wir das hier in Wohlen nehmen. Nicht nur der Präsident, sondern alle Mitglieder. Man merkt, dass alle die Akten studiert haben. Sie hat vorgeschlagen, dass Leute, die nicht so gut schreiben können, vielleicht mit einer mündlichen Prüfung beglückt werden sollten. Das haben wir vor zwei Jahren bereits beschlossen: Das gibt es nicht. Wir schlagen niemanden zur Einbürgerung vor, der nicht lesen und schreiben kann. Analphabeten sollen zuerst lesen und schreiben lernen. Dann kann man über eine Einbürgerung sprechen.

Meier Maja, GPK: Sandra Lehmann hat vor einem Jahr im Namen der GPK die Arbeit von Ernst Häner als Präsident der ARA bereits gebührend verdankt. Ich möchte mich dem Dank nochmals anschliessen, zeichnet er sich doch für den Jahresbericht 2009 noch verantwortlich. Auf Seite 3 ist aufgeführt, welche Geschäfte während seiner Amtszeit realisiert wurden. Das grösste war die Projektierung/Planung/Realisierung des Ausbaus der ARA von 1997-2005 mit einem Bauvolumen von immerhin CHF 40 Mio. In seinem letzten Amtsjahr 2009 wurde noch der Vertrag über die Betriebsführung Falkenmatt in Hendschiken durch die ARA Wohlen erarbeitet. Falkenmatt wird aber weiterhin mit eigener Rechnung zu Lasten der beteiligten Gemeinden geführt. Da jeweils aber nur eine Person in der ARA Falkenmatt gearbeitet hat, und das aus sicherheitstechnischen Gründen sehr ungünstig ist, hat man diese Lösung gesucht. Es sind nun mindestens 2 Personen in derselben Anlage. Im Gegenzug hilft aber der Arbeitnehmer der Falkenmatt in der Anlage Im Blettler mit, so dass sich dieser Aufwand wieder ausgleicht. Mit diesem Konzept kann auch der Pikettdienst besser gelöst werden. Also eine Win-Win-Situation für beide Abwasserverbände.

Der Dank aus der GPK geht natürlich auch an die anderen Vorstandsmitglieder, aber auch ganz besonders an Stefan Irniger und seine Mitarbeiter. Der neue Präsident, Peter Moos und der neue Vizepräsident, Ruedi Donat, haben uns kompetent Auskunft gegeben, obwohl sie letztes Jahr noch nicht im Vorstand mitgearbeitet haben. Peter Moos feiert sozusagen ein Comeback. Er hat bis vor drei Jahren als Vertreter des Gemeinderates Villmergen im Vorstand des Abwasserverbandes mitgearbeitet. Er kennt sich mit dieser Materie bestens aus. Wir heissen ihn als Präsidenten herzlich willkommen und sind überzeugt, dass er die ausgezeichnete Arbeit von Ernst Häner ebenso weiterführen wird. Der ausführliche Bericht mit all den guten Werten und Zahlen hat in der GPK zu wenigen Fragen Anlass gegeben. Seit Bestehen der ARA „Im Blettler“ haben die Laboruntersuchungen noch nie so gute Abflusswerte gezeigt wie im Jahre 2009. Die Grenzwerte haben ganzjährig bis auf wenige Ausnahmen eingehalten werden können. Der getrocknete Klärschlamm wurde im Zementwerk Wildegg entsorgt und die anfallenden Kosten konnten gegenüber 2008 gesenkt werden. Aus der Betriebsstatistik geht hervor, dass die Abwassermenge sowie die Frischschlammmenge gegenüber dem Vorjahr ebenfalls abgenommen haben. Der Stromzukauf konnte massiv reduziert werden, was sich aber leider auf die Stromkosten wegen der Teuerung nur unwesentlich ausgewirkt hat. Die Betriebskosten der Tierkörpersammelstelle sind um CHF 13'000.00 angestiegen. Der Hauptgrund sind die Transportkosten nach Batzenheid, die der Kanton an die Betreiber delegiert hat. Die Gesamtkosten sind auf die Vertragsgemeinden gemäss der angelieferten Menge aufgeteilt worden. In der GPK sind auch die Verbandssatzungen wieder angesprochen worden. Der Gemeinderat hat informiert, dass nach Abschluss der Gemeindereform GERAG II eine Lösung für die anderen Gemeinden gefunden werden muss. Sie sind heute nur als Nettozahler ohne Stimmrecht dabei.

Zum Schluss nochmals besten Dank im Namen der GPK an das gesamte ARA-Team.

Breitschmid Tobias; SVP: Im Namen der Fraktion SVP Wohlen-Anglikon nehmen wir den vorliegenden Jahresbericht und die Jahresrechnung 2009 zur Kenntnis.

Gerne möchten wir folgende zwei Punkte hervorheben:

- Der Bereich Kläranlage hat zwar mit einem Mehraufwand von rund CHF 60'000.00 abgeschlossen, jedoch ist dies primär auf die Anschaffung der nicht budgetierten Frischschlammeindickmaschine von ca. CHF 220'000.00 zurückzuführen. Hierbei möchten wir

das Engagement des Betriebsleiters erwähnen, welcher während der Offertstellung sowie bei der Koordination der Handwerker Kosten einsparen konnte.

- Erfreulich ist auch die immer noch sehr gute Reinigungskraft der Anlage. Seit Bestehen der ARA zeigten die Laboruntersuchungen noch nie so gute Abflusswerte wie im letzten Jahr. Die Anlage arbeitet durchwegs zuverlässig und stabil. Wir hoffen natürlich, dass dies auch in Zukunft ohne erhebliche Wartungskosten der Fall sein wird. Für die wertvolle Arbeit im vergangenen Jahr möchten wir allen Beteiligten des Abwasserverbandes danken.

Schmid Tomi, Freis Wohle-EVP: Ich möchte Maja Meier nicht repetieren, etwas liegt uns jedoch am Herzen. Ernst Häner: Du hast einen speziellen Dank verdient. Es ist nicht selbstverständlich, wenn man als Gemeindeammann, der einen nicht so erfreulichen Abgang hatte, sich weiterhin mit Herz und Seele für das Abwasser einsetzt. Du hast das unermüdlich getan und immer alles klar formuliert. Wenn alles in unserer Gemeinde so gut berichtet wäre wie dieser Bericht, den wir jedes Jahr positiv zur Kenntnis nehmen, würde alles ein wenig runder laufen. Selbstverständlich danken wir auch allen Mitarbeitern der Kläranlage. Ich laufe häufig mit meinem Hund dort vorbei. Es ist ein schöner, ruhiger Betrieb, bei dem man spürt, dass es gut und rund läuft. Vielen Dank.

Duschén Andrea, FDP-Dorfteil Anglikon: Zuerst möchten wir die grosse Arbeit des abgetretenen Präsidenten Ernst Häner verdanken. Er stand dem Verband 16 Jahre als Präsident zur Verfügung und mit seinem Einsatz und seinem Sachverständnis hat er viel zum guten Gelingen in der ARA beigetragen. Auch wir von der FDP verdanken den sauberen und informativen Jahresbericht des Abwasserverbandes.

Manimanakis Corinne, SP: Ich möchte speziell die beiden Herren der ARA begrüßen und gebe die Fraktionsmeinung der SP/Grüne bekannt.

Alle Jahre wieder erhalten wir Post des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil. Jedes Jahr ist der Bericht gut präsentiert. Man merkt, dass der Betrieb gut funktioniert. Das ist erfreulich. Dass die Angestellten inkl. Vorstand ihr bestes geben, damit die Grenzwerte eingehalten werden können und auch alles andere was dazu gehört. Wir begrüßen die Zusammenarbeit mit der Anlage Falkenmatt und mit der Anlage Im Blettler. Wir erachten es als eine gute Lösung, damit Synergien genutzt werden können, so dass das Problem z.B. des Pikettdienstes gelöst ist.

Wir danken der Betriebsleitung und dem gesamten Personal der ARA. Es ist schön zu sehen, dass der Betrieb pflichtbewusst und sehr gut geleitet und geführt wird. Danken möchten wir dem „alten“ Vorstand, und dem „neuen“ Vorstand wünschen wir viel Glück. Natürlich möchten wir auch Ernst Häner für seine Arbeit herzlich danken. Wir wünschen Herrn Peter Moos viel Glück und Erfolg mit der ARA, damit es weiterhin so gut funktioniert. Die SP und Grünen nehmen den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2009 dankend zur Kenntnis.

Hufschmid Hans, CVP: Die CVP-Fraktion nimmt im positiven Sinne Kenntnis vom Jahresbericht und der Jahresrechnung 2009 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil. Der Abwasserverband leistet hervorragende Arbeit im Abwasserbereich, bei der Klärschlamm Entsorgung sowie bei der Tierkadaversammelstelle.

Dabei möchten wir unseren Dank an folgende Personen richten:

- Ernst Häner, ehemaliger Präsident des Abwasserverbandes
- Stefan Irniger, Verantwortlicher Leiter der ARA „Im Blettler“
- Dem Personal der ARA „Im Blettler“

Sie haben sich im Abwasserbereich zum Wohle aller eingesetzt, was wir sehr zu schätzen wissen. Machen Sie in Zukunft weiter so. Die ARA ist ein Vorzeigeobjekt erster Klasse.

Des Weiteren möchten wir Peter Moos, den neuen Präsidenten des Abwasserverbandes, herzlich willkommen heissen. Wir wünschen Peter Moos einen guten Start in seinem neuen Amt und natürlich den gleichen Erfolg wie seinem Vorgänger Ernst Häner.

*Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2009 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil werden sehr positiv zur Kenntnis genommen.*

Dubler Walter, Gemeinderat: Dass Ernst Häner heute Abend anwesend ist, war ein Anliegen des Gemeinderates. Wir möchten uns herzlich bei ihm bedanken. Er wurde 1994 zum Präsidenten des Vorstandes des Abwasserverbandes gewählt. Während 16 Jahren hat er als umsichtiger Präsident geamtet. Ein paar wichtige Eckpunkte.

- 1996: Abstimmung und Bauprojekt der ersten Ausbautetappe (CHF 10 Mio.) Auch die Tierkadaversammelstelle wurde in Betrieb genommen
- 1998: Projektänderung für die 2. Ausbautetappe und vor allem der Abflusskanal zur Aare
- 1999: Abstimmung Bauprojekt der zweiten Etappe (CHF 25 Mio.)  
Im selben Jahr Vertragsabschluss mit der Firma Dottikon ES
- 2000: Ablaufkanal zur Aare Detailplanung und Einspracheverhandlungen mit 150 Grundeigentümern  
Die Gemeinden Sarmenstorf und Bettwil haben sich dem Abwasserverband angeschlossen.
- 2001: Vertragsabschluss mit Regionale Entsorgungsanlage in Niedergösgen zur Verbrennung des Klärschlammes
- 2003: Bewilligung der Regionalen Klärschlamm-trocknungsanlage (CHF 3,1 Mio.)  
Abschluss der Verträge mit den Verbundpartnern ARA Hendschiken, ARA Bünzen und ARA Muri
- 2004: Vertrag mit der IB Wohlen AG für die Erdgaslieferung zur Klärschlamm-trocknung
- April 2005: Einweihungsfeier und Tag der offenen Tür der ARA „Im Blettler“ für die gesamte Bevölkerung
- 2006: Erstellung einer Machbarkeitsstudie für Grüngutvergärung
- 2008: Genehmigung der Bauabrechnung mit den drei Ausbautetappen (CHF 39,1 Mio.) bei einem Kostenvoranschlag von CHF 39,2 Mio. Das ist ein sehr erfreuliches Resultat, wenn man an die Komplexität dieser Ausbauten denkt.
- 2009: Abschluss des Zusammenarbeitsvertrages mit der ARA Falkenmatt

Diese Auflistung, und sie ist nicht vollständig, zeigt, dass unter dem Präsidium von Ernst Häner bei der ARA sehr viele Projekte geplant und auch umgesetzt wurden. Speziell hervorzuheben ist, dass die nötigen Kredite immer und in jeder Gemeinde ohne grosse Diskussionen gesprochen wurden. Der hohe Stellenwert des Wassers scheint offenbar unbestritten zu sein. In zahlreichen Verhandlungen, insbesondere Einspracheverhandlungen betreffend Aarekanal, hat Ernst Häner seine langjährige berufliche und politische Erfahrung voll zum Tragen bringen können. Es ist alles andere als selbstverständlich, dass die Lösung in einer solchen Zeit möglich wurde. Im Namen des Gemeinderates danke ich Ernst Häner herzlich für die ausserordentlich wertvollen Dienste, die er für die Gemeinde Wohlen und alle der ARA angeschlossenen Gemeinden geleistet hat. Seine Verdienste um die ARA hinterlassen für viele Jahre nachhaltige Spuren. Wenn jemand solche Leistungen vollbracht hat, verdient er auch ein Geschenk. Es ist nicht ein liebloser Barbetrag, sondern ein Gutschein mit Herz für einen Gastronomiebetrieb.

Vogt Roland, GPK: Die GPK stimmt dem Antrag des Gemeinderates mit 5 Ja-Stimmen bei 1 Nein-Stimme und keinen Enthaltungen zu und schlägt vor, den vorliegenden Bericht des Gemeinderates zur Kenntnis zu nehmen und das Postulat 11163 Direkte S-Bahnlinie Freiamt – Zürich – Freiamt als erledigt zu erklären. Es ist uns bewusst, dass dem öffentlichen Verkehr für das Freiamt und speziell für die Gemeinde Wohlen eine grosse Bedeutung zukommt. Möchten wir einen attraktiven Wohnraum anbieten, braucht es auch ein interessantes Verkehrsnetz. Neben einer Nord-Süd-Verbindung für den Güterverkehr verlangen viele Pendler und Reisende gute Anschlüsse in die umliegenden Grossstädte. Dazu gehört natürlich auch die Region Zürich, wo sich alle einig sind, dass die momentane ÖV-Verbindung ungenügend ist und mit dem Bau des „Gexis“ in Lenzburg keine Verbesserung mit sich bringt. Die Gemeinde Wohlen zahlt einen hohen Preis und die Leistung dafür ist klar zu wenig. Gewisse Projekte sind sicher noch in Planung, doch ist die Realisierung erst in einigen Jahren vorgesehen. Bis 1982 gab es im Freiamt einen Schnellzug Richtung Zürich. Infolge Strategieänderungen bei den SBB (Bahn 2000/NEAT) ist eine kontinuierliche Verschlechterung des Angebotes spürbar. Mit der Forderung einer direkten S-Bahnlinie Freiamt-Zürich-Freiamt gelangte der Gemeinderat an den Regierungsrat und hat in einem Schreiben vom 24. September 2009 die Antwort erhalten, dass aufgrund von Kapazitätsengpässen, also gegen die Berechnungen von Adrian Riedi, die Linie kurzfristig nicht realisierbar ist. Erst mit der vierten Teilergänzung des Züricher S-Bahnnetzes sollten ab Dezember 2015 direkt Züge aus dem Freiamt durch eine S-Bahnlinie abgelöst werden. Es ist für die GPK schwierig abzuschätzen, wer in dieser Angelegenheit Recht hat. Die GPK stellt jedoch fest, dass sich der Gemeinderat für die Anliegen nach schlanken ÖV-Verbindungen eingesetzt hat und zusammen mit den drei Freiamter Regionalplanungsverbänden die Probleme weiter verstärkt angehen wird. Es ist wichtig, durch eine ständige Einflussnahme beim Kanton, Bund und den SBB eine Verbesserung der heutigen Situation zu erreichen. Sicher muss man den Druck aufrecht halten, weil man ansonsten eine Verschlechterung des Angebotes befürchten muss. Die Politik ist also in Zukunft gefordert.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Danke dem Sprecher der GPK für seine Ausführungen. Wie gesagt, es ist wichtig, den Druck gemeinsam aufrecht zu erhalten. Wir erhoffen uns, durch die Inbetriebnahme der Flirt-Züge und des dritten Gexi-Gleises ab Dezember, dass sich die Situation in Wohlen und im gesamten Freiamt verbessert. Im Grossen Rat wurde am 22. Juni 2010 die Botschaft des Regierungsrates „Anpassung des kantonalen Richtplanes“ behandelt. Dort enthalten sind unter anderem die Massnahmen „Umsetzung Agglomerationsprogramm Verkehr und Siedlung“. Da ist auch die Rede von Fernverkehrszügen. Das sind jedoch erst geplante Sachen und das ist wichtig auch für nachher, wenn Sie sich in der Diskussion äussern.

### Fraktionsmeinungen

Duschén Andrea, FDP-Dorfteil Anglikon: Wie wir aus der Antwort des Gemeinderates sehen, hat Wohlen einen schweren Stand beim Kanton, was den öffentlichen Verkehr betrifft. Es wird auch behauptet, dass die Verbindungen ab Dezember 2010 wesentlich verbessert werden, wenn das Gleis „Gexi“ in Betrieb genommen wird. In Wirklichkeit wird aber nur der alte Zustand vor „Bahn 2000“ wieder hergestellt. Wenn eine Verschlechterung aufgehoben wird, kann man nicht von einer Verbesserung reden.

Gemäss Schreiben von Regierungsrat Beyeler, sind die Kapazitäten der Bahn ausgelastet. Diskutiert wurde in der Fraktion auch über eine Möglichkeit, den viel benutzten Schnellbus Bremgarten – Zürich bis nach Wohlen zu verlängern oder ob wir nicht einen eigenen Bus organisieren könnte. Dies käme die Gemeinde sehr teuer, entgegnete der Gemeinderat. Ich frage mich: Wieso kann es Bremgarten und Wohlen kann es nicht? Mit einer solchen Aktion könnten wir sehr gutes und sinnvolles Standortmarketing betreiben. Zürich wäre so in 25 Minuten mit dem ÖV erreichbar.

Wir stimmen der Abschreibung einstimmig zu.

Keller Anna, Grüne: Der Brief von Regierungsrat Beyeler ist doch sehr enttäuschend. Vor allem, dass die Kapazitäten durch den Heitersberg ausgeschöpft sein sollen, wird von Adrian Riedi, bestritten. Als Fachmann, der als Disponent bei den SBB dafür zuständig ist, dass Lokomotiven und Lokführer zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind, kann er die Kapazität am Heitersbergtunnel durchaus berechnen. Nach seiner Ansicht ist die Möglichkeit eines weiteren Zuges ins Freiamt auch heute noch gegeben und zwar ganztags. Das Freiamt hat zwar eine halbstündliche Verbindung an den HB Zürich. Aber als Wachstumsregion mit vielen Pendlern und Pendlerinnen fehlen Verbindungen nach Killwangen/Spreitenbach, Schlieren, Altstätten, usw. Nicht alle Arbeitsstellen sind rund um den HB. Je weniger umgestiegen werden muss, umso mehr Pendlerinnen und Pendler benutzen die Linie.

Unseres Erachtens sollte der Gemeinderat mit Bahnexperten zusammensitzen, um die eigenen Indikatoren zu überprüfen. Sind diese miteinander kompatibel? Sind diese auf der Strecke im Freiamt nebeneinander möglich? Auf alle Fälle sollte man sich weiterhin mit Nachdruck für realistische Verbesserungen des ÖV im Freiamt, und speziell auch für Wohlen, einsetzen. Wir wollen nicht nur den Lärm der Güterzüge, der mit der Neat noch grösser wird, sondern wir wollen auch ganz klar Verbesserungen im Personenverkehr.

Die Grünen werden die Abschreibung zwar mehrheitlich unterstützen. Wir werden aber demnächst wieder eine Motion einreichen, damit der Gemeinderat eine weitere Möglichkeit für einen Vorstoss beim Kanton hat. Wohlen und das Freiamt müssen zwingend am Ball bleiben und jetzt Forderungen stellen, bevor alle Züge abgefahren sind. Die SBB planen nämlich bis 2015/2030 und irgendwann sind diese Züge weg.

Lehmann Sandra, Freis Wohle-EVP: Wieder einmal müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass aufgrund von Kapazitätsengpässen eine direkte S-Bahnlinie Freiamt-Zürich-Freiamt kurzfristig nicht realisierbar ist. Die Fraktion EVP/Freis Wohle will nochmals unterstreichen, dass die ÖV-Anbindungen an die Agglomeration Wohlen heute ungenügend sind. In seiner Stellungnahme sagt der Gemeinderat, dass er alles daran setzen wird, dass die Situation für den öffentlichen Verkehr für Wohlen und das Freiamt verbessert wird und er versuchen wird, mit den drei Regionalplanungsverbänden Lösungen zu finden. Im Vertrauen, dass diesen Worten auch Taten folgen, sind wir von der Fraktion EVP/Freis Wohle für die Abschreibung dieses Postulates.

Wille Franz, CVP: Die CVP-Fraktion und die CVP-Ortspartei Wohlen haben sich in letzter Zeit mit verschiedenen Fragen des öffentlichen Verkehrs beschäftigt. Wir haben uns zum Beispiel an der Vernehmlassung des Richtplans und neulich an der Vernehmlassung zum neuen Fahrplan der S26, nach dem Bau des dritten Gexigleises, beteiligt.

Wir haben einmal mehr erfahren, dass das Verständnis beim Kanton für unsere Anliegen vorhanden ist, dass das Freiamt aber aus Sicht der SBB nicht das Gewicht aufbringt, das wir uns selber zumessen. Wichtig sind für die SBB in erster Linie die Verbindungen zwischen den grossen Zentren des Landes, in zweiter Linie der internationale Verkehr, besonders der Güterverkehr, und in dritter Linie der dichte städtische Agglomerationsverkehr. In allen

drei Fällen spielt der Personenverkehr im Freiamt höchstens eine Nebenrolle, allenfalls als Störfaktor des Güterverkehrs.

Umso wichtiger ist, dass sich die Gemeinden des Freiamtes und ihre drei Regionalplanungsverbände immer wieder und mit allem Gewicht, mit klugen Argumenten und innovativen Lösungsvorschlägen beim Kanton und mit seiner Hilfe bei den SBB und beim zuständigen Departement in Bern bemerkbar machen. Das wäre eigentlich auch von den Parlamentariern unserer Region zu erwarten.

Im Falle des Postulates von Adrian Riedi, das die CVP unterstützt hat, hat der Gemeinderat Wohlen den Auftrag gemäss Motionstext erfüllt, auch wenn das Resultat seiner Bemühungen bescheiden ist.

Inhaltlich sagt die Antwort aus dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt wenig aus und zugleich viel. Wenig, weil erst ab Dezember 2015 Anpassungen möglich sind. Bisher war die mangelnde Kapazität des Heitersbergtunnels das Hauptargument für die Ablehnung der Freiamter Begehren. Dies deshalb, weil ausserhalb der Hauptverkehrszeiten der Güterverkehr zusätzlichen Wünschen beim Regionalverkehr keinen Raum mehr lässt. Das wird sich mit der Inbetriebnahme der NEAT kaum verbessern.

Die Antwort sagt viel zwischen den Zeilen, weil neuerdings die noch in weiter Ferne liegende Neubaustrecke Chestenberg als Argument herhalten muss, obwohl alle Züge, die auf dieser Linie an Lenzburg vorbeifahren, immer auch den Heitersbergtunnel benützen müssen. Das Freiamt muss sich darauf gefasst machen, dass der Personenverkehr auf der Neubaustrecke abgewickelt wird und wir allenfalls erst in Aarau, und nicht schon in Lenzburg, die wichtigen Linien erreichen. Dafür wird der Güterverkehr jenen Platz belegen, den wir für ein gutes Regional – und S-Bahn-Angebot brauchen würden. Diese mögliche Entwicklung fordert von uns und vom Gemeinderat höchste Aufmerksamkeit.

Die CVP-Fraktion ist Adrian Riedi dankbar für seinen Vorstoss. Wir teilen aber die Ansicht des Gemeinderates, dass der Motionstext erfüllt ist und der Vorstoss damit erledigt ist.

Balazs Dimitri, SP: Vieles wurde bereits gesagt. Auch wir von der SP-Fraktion sind masslos enttäuscht von der Antwort von Regierungsrat Beyeler. Wir wurden den Eindruck nicht los, dass im Schreiben die jetzigen Missstände der Zugverbindungen schön geredet werden und auf die wirklichen Problemen nicht richtig eingegangen wurde. Von einer tatsächlichen Verbesserung, die das Freiamt in das SBB-Netz besser integrieren würde, kann keine Rede sein. Profitieren von verbesserten Verbindungen würde nicht nur Wohlen, sondern auch die Einwohner der umliegenden Gemeinden, die tagtäglich nach Wohlen kommen und versuchen, die Züge zu erreichen. Wir bitten deshalb den Gemeinderat, sich weiterhin aktiv für einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr, insbesondere gute Zugverbindungen in die grossen Zentren, einzusetzen.

## Einzelvoten

Bertschi Bruno, SVP: Ich habe den verschiedenen Voten zugehört und habe eine Anregung an den Gemeinderat. Es würde mich interessieren, was er davon hält. Der Schnellbus fährt in einer kurzen Zeit von Bremgarten nach Zürich. Wie wäre es, wenn wir am Morgen und Abend zu den Stosszeiten je ein Ortsbus in Wohlen für den Transport nach Bremgarten abdelegieren würden. Dort können die Leute nach Zürich umsteigen. In den Ortsbussen in Wohlen binden sowieso alle ihre Schuhe.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Bevor ich die Frage beantworte, noch kurz etwas anderes: Anna Keller hat gesagt, dass sie eine Motion vorbereiten. Die Grünen haben ja auch ein Mitglied im Grossen Rat. Ich empfehle Euch, diese Schiene zu fahren. Es nützt nichts, wenn

wir alle 2-3 Monate immer wieder mit unserem Anliegen kommen. Wir werden aber nicht ruhen, bleiben am Ball, aber es wäre gut, wenn Ihr auf der Ebene des Grossen Rates versucht, Druck zu machen. Vielleicht könnt Ihr noch Leute gewinnen, die bei der SVP oder FDP sind. Man muss auf allen Gleisen fahren.

Zur Frage von Bruno Bertschi: Wenn es eine Phase gibt, während der in den Bussen nicht die Schuhe gebunden werden, dann ist das am Morgen. Es ist nicht so einfach, Busse abzudetachieren. Wir machen Untersuchungen und es wird auch einen Workshop über die Zukunft und die Linienführung des Ortsbusses geben.

Zu der Idee von Andrea Duschén: Der Schnellbus wurde beim Verwaltungsrat der BDWM Transport AG wiederholt diskutiert. Der Bus ist ein Versuchsbetrieb und es ist die Frage, ob dies der Kanton definitiv übernimmt. Es ist am Morgen lukrativ, aber es ist nicht denkbar, dass einer von Wohlen mit dem Bus in 25 Minuten in Zürich ist. Schlussendlich wird jetzt gerade die Linie der BDWM massiv ausgerüstet. Es gibt bald nur noch die Züge vom Typ Diamant. Es wird laufend erneuert. Die ganze Flotte wird für CHF 83 Mio. erneuert. Wir können nicht die BDWM-Bahn haben und gleichzeitig den Bus. Es kostet alles. Wir bezahlen an den öffentlichen Verkehr rund CHF 1,7 Mio., dies unter anderem, weil der Kanton bei der BDWM Transport AG sehr viel investiert.

Isler Roger, CVP: Der Vorschlag von Walter Dubler, man solle die Grossräte anstacheln, um aktiv zu werden, könnte man mit den Vorstössen aus dem Einwohnerrat kombinieren. Solange uns vom Kanton weis gemacht werden will, dass etwas besser wird, obwohl wir nicht an den Stand vor „Bahn 2000“ gelangen, müssen wir mit allen Mitteln Druck machen. Sonst erreichen wir gar nichts. Einen Aufruf an Grossrätinnen und Grossräte, Gemeinderat und an uns: Bei jeder Gelegenheit Druck machen! Sonst hört uns niemand.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Der vorliegende Bericht des Gemeinderates sei zur Kenntnis zu nehmen und das Postulat 11163 betreffend direkte S-Bahnlinie Freiamt-Zürich-Freiamt als erledigt zu erklären.*

wird mit 38 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme und keinen Enthaltungen zugestimmt.

## Bericht und Antrag 12012 Nachtragskredit (NK) II – 2010 für den Ersatz des Fiat Ducato beim Werkhof Wohlen durch VW T5-Doppelkabine Champion

---

Gregor Ariane, GPK-Präsidentin: Normalerweise wird ein Nachtragskredit nicht durch die GPK geprüft. Da es sich bei diesem Geschäft aber auch um eine Sachvorlage handelt, ist dieser Bericht und Antrag in der GPK gelandet. Als Präsidentin der GPK habe ich mich über den finanziellen Bereich beim FIKO-Präsidenten Otto Erb informiert. Die Meinung der FIKO ist bei der Prüfung dieses Geschäftes an der GPK Sitzung vom 12. August 2010 mitberücksichtigt worden.

Zur Sachvorlage:

Das Aufgebot zur Fahrzeugprüfung hat das Strassenverkehrsamt auf den 13. Oktober 2010 festgelegt. Der Kostenvoranschlag, um das Fahrzeug überhaupt zur Prüfung zu zulassen, beträgt ca. CHF 12'000.00. Aus dem Investitionsprogramm des Bauamtes Wohlen entnehmen wir, dass der Ersatz erst auf 2012 mit CHF 40'000.00, geplant wäre. Die Ersatzbeschaffung kommt nun unerwartet schon im 2010 und ist deshalb nicht budgetiert.

Gegenwärtig wurde in diesem Jahr ein anderes Fahrzeug, der Iseki, budgetiert für CHF 80'000.00, ersetzt. Dieser Traktor kostete ca. CHF 22'000.00 weniger, weil man auf den Partikelfilter verzichtete. Die Technik für Partikelfilter bei Traktoren ist noch nicht genug ausgereift. Aufgrund der kurzen Wegstrecken, die mit dem Traktor innerhalb von Wohlen zurückgelegt werden, würde der Partikelfilter auch nicht die notwendige Betriebstemperatur erreichen, um effizient zu arbeiten. Aus diesem Grund ist dieser Filter nicht eingebaut worden und damit konnten CHF 22'000.00 gespart werden.

Aus Sicht des Gemeinderates ist die Vorlage transparent, alle Beiträge sind deklariert und beide Fahrzeuge gehören zum Bauamt, also in die gleiche Abteilung.

Die Ersatzbeschaffung des Fiat Ducato ist in der GPK, wie auch in der FIKO, unbestritten. Der Werkhof braucht das Fahrzeug, um entsprechend Arbeiten auszuführen.

Die grosse Diskussion liegt in der formellen Art. Um diese Frage zu klären, wurde Herr Markus Urech, Chef Gemeindeinspektorat, ersucht, Stellung zu nehmen. Aus dessen Antwort geht hervor, dass es rein rechtlich gesehen korrekt ist, den fehlenden Betrag von CHF 22'000.00 mittels Nachtragskredit sicherzustellen. Die bessere Variante wäre jedoch, die Anschaffung des zweiten Fahrzeuges mittels Verpflichtungskredit zu beantragen, damit könnte ein allfälliges Beschwerdeverfahren ausgeräumt werden.

Mit dieser Antwort des Gemeindeinspektorats erstaunt es nicht, dass die FIKO einen Rückweisungsantrag stellt, mit der Begründung von mehr Transparenz.

Auch für die GPK wäre eine Trennung der beiden Geschäfte die korrektere Lösung, doch möchten wir den Formalismus nicht zu weit treiben. Wir dürfen bei allem nicht vergessen, dass das Bauamt das Fahrzeug braucht. Ein Rückweisungsantrag zum jetzigen Zeitpunkt verursacht nur Mehrkosten, weil das zu prüfende Fahrzeug für ca. CHF 12'000.00 bis anfangs Oktober repariert werden müsste. Aus diesen Gründen hat die GPK darauf verzichtet, einen Rückweisungsantrag zu stellen.

Die GPK hat diesen Bericht und Antrag intensiv geprüft. Es ist kein gutes Zeichen, dass die FIKO und die GPK unterschiedliche Meinungen vertreten. Deshalb möchte ich noch einmal erwähnen, dass es bei einer Zustimmung zum Nachtragskredit nur Gewinner gibt. Die Ar-

beitenden im Werkhof, die für die Gemeinde Wohlen gute Arbeit leisten, brauchen einsatzbereite Fahrzeuge. Die Politik braucht keine zerstrittenen Räte und das Volk braucht positive Berichterstattungen.

Im Sinne der Sache stimmt die GPK dem gemeinderätlichen Antrag mit vier Ja-Stimmen gegen zwei Nein-Stimmen bei keinen Enthaltungen zu.

Erb Otto, Fiko-Präsident: Die FIKO hat den Nachtragskredit ebenfalls geprüft und wir stellen einen Rückweisungsantrag:

### **Rückweisungsantrag**

*Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, diesen Bericht und Antrag 12012, Ersatz des Fiat Ducato, an den Gemeinderat zurückzuweisen.*

Mit folgender Begründung: Nach Meinung der FIKO handelt es sich hier um zwei voneinander unabhängige Geschäfte, die auch so beantragt werden sollen. Für das erste Geschäft ist im Voranschlag 2010 der Gemeinde Wohlen unter dem Konto 620.506 der Betrag für Fahrzeuge von CHF 80'000.00 budgetiert. In den Erläuterungen zu den Konten ist der Verwendungszweck dieses Budgetpostens ganz klar mit der Beschaffung Traktor Iseki JG. 1992 definiert worden. Also können der Einwohnerrat und auch der Stimmbürger davon ausgehen, dass dieser Betrag auch so verwendet wird. Kommt die Anschaffung des Traktors billiger zustande, wird das in der nächsten Rechnung mit den entsprechenden Belegen so ausgewiesen. Die Ersatzbeschaffung des Ducatos ist jedoch ein separates Sachgeschäft, für das nach Meinung der FIKO ein Bruttoverpflichtungskredit beantragt werden müsste. Wir möchten betonen, dass rechtlich gesehen gegen das Vorgehen des Gemeinderates nichts einzuwenden ist. Politisch gesehen ist jedoch die von der FIKO vorgeschlagene Lösung die transparentere. Wir bitten Sie deshalb, liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, im Sinne einer politisch transparenten Lösung dem Rückweisungsantrag zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeinderat: Ich habe selber vor 25 Jahren als Mitglied der FIKO eine Abklärung vorgenommen. Ich konnte kaum glauben, dass es hier solche Probleme geben könnte. Wenn man die Transparenz betrachtet, muss man sagen, dass früher Nachtragskredite, was ja nichts anderes ist als eine Ergänzung zum letzten Voranschlag, eine Vertragsveränderung mit kurzer Begründung ist. Hier gab es eine etwas längere Begründung, das Papier heisst „Nachtragskredit“ und es ist offen und transparent ausgewiesen, was angeschafft werden soll. Sie wissen ganz genau, was Sache ist. Ich bitte Sie, die Rückweisung abzulehnen, damit das Bauamt Wohlen vernünftig arbeiten kann und wir nicht Geld für Reparaturen ausgeben, die bald nutzlos sind.

Suter Stefan, SP: Wir sind gegen die Rückweisung. Wie Herr Urech sagt, ist beides möglich und wir könnten ansonsten, wenn wir die Rückweisung annehmen oder nicht annehmen, diskutieren, ob wir gelbe, blaue, orange, grüne, quadratische oder runde Rückspiegel haben wollen. Wir können diese Diskussion ins Unendliche tragen. Es ist klar geschrieben, die Transparenz ist komplett vorhanden und ich sehe nicht, dass das nicht transparent ist.

Wüthrich Beat, Grüne: Die Fraktion der Grünen ist gegen die Rückweisung dieses Bericht und Antrages. Unsere Fraktion teilt zwar die Einwände der FIKO gegen dieses Geschäft. Auch wir finden eine Durchmischung der beiden Geschäfte, Traktor Iseki und Bauamtsfahrzeug, sei wenig transparent. Aber eine Rückweisung dieses Kredites würde keine Einsparungen bringen, sondern im Gegenteil zusätzliche Kosten verursachen. Wir sind für die Annahme dieses Kredites. Nachdem das Gemeindeinspektorat das Vorgehen nicht für ungesetzlich hält, finden wir eine Rückweisung mit all den negativen Folgen nur aus formal-

juristischen Gründen übertrieben. Wir hoffen aber in Zukunft auf klarere und eindeutige Vorlagen.

Geissmann Thomas, FDP: In unserer Fraktion FDP, Dorfteil Anglikon, hat auch der Antrag der FIKO zu Diskussionen geführt. Die Meinung hat sich aber schlussendlich durchgesetzt, dass ein separater Bericht und Antrag ausser unnötige Kosten und mehr Zeitaufwand nichts bringt. Die FIKO selber und das Gemeindefinspektorat stellen ganz klar fest, dass das Vorgehen rechtlich einwandfrei ist. Die Kosten sind transparent ausgewiesen. Von einer unsauberen Lösung, wie es teilweise gesagt wurde, kann überhaupt keine Rede sein. Die Fraktion lehnt den Rückweisungsantrag der FIKO ab.

Wille Franz, CVP: Die CVP-Fraktion bringt Verständnis für die Haltung der Finanzkommission auf. Die Fiko hat die Aufgabe und das Recht, auf finanziell möglichst saubere Vorgänge zu beharren und gegenüber dem Gemeinderat ihre kritische Aufmerksamkeit zu markieren. Die CVP bringt aber auch für die Haltung des Gemeinderates Verständnis auf. Er hat die Aufgabe, für ein funktionierendes Bauamt zu sorgen und er hat das Recht, einen Weg dazu vorzuschlagen, der im rechtlichen Rahmen liegt, wie das in diesem Fall vom Gemeindefinspektorat bestätigt wurde.

Natürlich hätte der Gemeinderat auch anders handeln können. Er hätte beispielsweise wegen dringlicher, unaufschiebbarer Ersatzbeschaffung die Ausgabe von sich aus tätigen und dies mit einem Sternchen in der nächsten Rechnung ausweisen können. Er hätte allerdings auch, wie es die Fiko vorschlägt, die Ersatzbeschaffung mit vollem Bruttobetrag als Nachtragskredit vorlegen können. Er hätte dann in dieser Vorlage ausweisen können, dass der angebehrte Betrag teilweise kompensiert werde, nämlich durch eine Kreditunterschreitung beim Fahrzeug Iseki.

Was für Auswirkungen hat eine Rückweisung auf den Finanzhaushalt der Gemeinde? Was bleibt unter dem Strich? Nichts. Respektive haargenau der gleiche Betrag. Und auch die Transparenz wird nicht verbessert, wenn das Geschäft zurückgewiesen wird. Wir alle in diesem Saal wissen, worum es geht. Wir wissen, was die Ersatzbeschaffung kostet. Und wir wissen, dass andernorts etwas eingespart wurde.

Doch eine Rückweisung hat ihre Auswirkungen. Für eine neue Vorlage und ihre erneute Behandlung entstehen zusätzliche Kosten. Und es vergeht Zeit, wenn alle Fristen bis zum rechtsgültigen Beschluss eingehalten werden müssen. Es entstehen zudem Schwierigkeiten bei der täglichen Arbeit des Bauamtes, wenn das alte Fahrzeug bereits ausgemustert ist, bevor das neue geliefert werden kann.

Die CVP-Fraktion will das nicht. Wir wollen, dass das Bauamt seine Arbeit tun kann, auch wenn der Schnee früher kommen sollte. Wie glauben auch, dass der Gemeinderat die richtigen Schlüsse ziehen wird.

Wir wollen im Sinne einer sachlichen Politik heute entscheiden. Wir lehnen deshalb den Rückweisungsantrag ab und werden danach den Nachtragskredit einstimmig gutheissen.

Meier Maja, Freis Wohle-EVP: Meine Vorredner haben alles Wesentliche gesagt. Die Punkte decken sich mit unserer Meinung. EVP/Freis Wohle wird der Rückweisung nicht zustimmen.

Stäger Urs, SVP: Sauber wäre es, einen separaten Bericht und Antrag vorzulegen. Das ist dem Gemeinderat durchaus bewusst und als das Geschäft in die GPK gelangte, hat man das auch dem zuständigen Vertreter des Gemeinderates so kommuniziert. Dieser hat sich jedoch geweigert und auf stur geschaltet. Sind wir doch ehrlich. Diesen Bericht und Antrag zu schreiben benötigt eine Viertelstunde Arbeit und hätte, nachdem die Einwohnerratssit-

zungseinladung ebenfalls zweimal verschickt werden musste, problemlos zugestellt werden können. Zudem kann man mit dem Fiat weiterfahren, wenn man den Kaufvertrag beim Strassenverkehrsamt ausweist. Ich bitte um Zustimmung zum Rückweisungsantrag.

## **Abstimmung Rückweisungsantrag**

Der Rückweisungsantrag der Finanzkommission

*Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Bericht und Antrag 12012 Ersatz Fiat Ducato an den Gemeinderat zurückzuweisen*

wird mit 15 Ja-Stimmen zu 23 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung  
abgelehnt.

Suter Stefan, SP: Wir sind dafür.

Bertschi Bruno, SVP: Dass man in der heutigen Zeit auf einen Partikelfilter verzichtet, ist mir nicht ganz klar. Dann würde es mich noch interessieren, wie hoch der Eintauschwert dieses Ducatos ist. Es kann doch nicht sein, dass der nichts mehr wert ist. So gesehen ist diese Vorlage unvollständig.

Wüthrich Beat, Grüne: Die Fraktion der Grünen befürwortet den Antrag zur Beschaffung des Ersatzfahrzeuges. Zu dieser Anschaffung haben wir allerdings auch eine Frage. Diese entspricht etwa der Bemerkung von Herrn Bertschi: Wurde bei der Auswahl des neuen Fahrzeuges auch auf einen ökologischen Antrieb geachtet? Z.B. Erdgas. Im Dorf hätten wir sogar einen Anbieter, die IBW, die einen Teil an die Mehrkosten zahlen würde. Dadurch könnte der Schadstoffausstoss stark verringert werden. Wenn das neue Fahrzeug so lange läuft wie das alte, ist das nun eine Anschaffung für etwa 15 Jahre. Das Auto wird auch in einer Zeit fahren, in der die Technik bereits viel weiter ist. Wir finden es grundsätzlich richtig, dass Wohlen als Trägerin des Labels „Energistadt“ darauf achtet, eine möglichst umweltfreundliche Fahrzeugflotte zu betreiben.

Lanz Christian, SVP: Ich möchte daran erinnern, dass keine Kosten für den Fiat Ducato entstehen würden. Wenn man mit dem Strassenverkehrsamt klare und angenehme Verhandlungen führt, kann man mit dem Auto auch weiterfahren, bis man ein Neues hat. Die letzten Voten der Grünen sind auch auf meinen Notizen. Das hindert uns auch daran, dem Bericht und Antrag zuzustimmen. Weiter hat uns beschäftigt, dass man in einer Lokalzeitung eine Vorschau auf die heutige Einwohnerratssitzung hält und dort klar zu lesen ist, dass „das rechtliche Vorgehen des Gemeinderates in Ordnung ist“, laut Gemeindeinspektorat Aarau. Da fehlt doch ganz klar der Satz, „die bessere, transparentere Variante ist jedoch die Anschaffung des zweiten Fahrzeuges brutto beschliessen zu lassen. Dies würde aus meiner Sicht sämtlichen Spielraum in einem allfälligen Beschwerdeverfahren ausräumen“.

Aus all diesen Gründen kann die SVP Dorfteil-Anglikon dem Nachtragskredit nicht zustimmen.

Geissmann Thomas, FDP-Dorfteil-Anglikon: Im Hinblick auf die Kosten, die für eine Motorfahrzeugkontrolle auf uns zukommen, ergibt es keinen Sinn, das jetzt auf sich zu nehmen. Man sollte diese Fahrzeugbeschaffung ganz klar vorziehen. Wir sind der Meinung, dass der Verzicht auf den Partikelfilter einen vernünftigen Entscheid darstellt. Da kann man auch mit Autoexperten sprechen. Bei Kleinstrecken, wenn der Motor gar nicht erst auf die Betriebstemperatur kommen kann, bringt ein Partikelfilter nichts. Vielleicht etwas für das

vermeintliche gute Gewissen. Die Ökologie hat aber nichts davon. Die Fraktion stimmt dem Nachtragskredit zu.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wegen dem Wert: Herr Hunkeler ist da und er hat mir eine „0“ gezeigt. Man kann sicher davon ausgehen, dass das Auto nicht mehr fahrtauglich ist, um weite Strecken zu fahren. Man wird versuchen, die letzten Franken herauszuholen. Bei einem Auto, das seit 1995 täglich im Einsatz ist, sollte es nachvollziehbar sein, dass es irgendeinmal den Zenit überschritten hat.

Keller Anna, Grüne: Das wegen dem Partikelfilter wurde bereits in der GPK diskutiert. Da gibt es keinen Grund, noch nachzufragen. Aber die Geschichte mit dem Erdgasauto wäre noch interessant zu wissen. Hat man das betrachtet? Gibt es diese Möglichkeit überhaupt?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Man hat das grob angeschaut. Wenn man jedoch ein Erdgasauto anschaffen würde, auch bei Sonderpreiskonditionen, würde der Kredit, den wir hier beantragen, nicht ausreichen.

Keller Anna, Grüne: Das Geld ist ein Thema aber man muss ja alles berücksichtigen. Man müsste das andere gegenüberstellen können. Was heisst teurer? Wie viel?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich kann keinen Zahlenvergleich machen. Wir reden von einer Position von CHF 40'000.00 bei einem Budget von CHF 70 Mio. Die Werbung der IB Wohlen AG haben wir auch erhalten und diejenigen, die dieses Geschäft nun betreut haben, erachten das nicht als zweckmässig. Wir nehmen den Punkt entgegen für ein anderes Mal, versprechen kann ich aber gar nichts.

Hunkeler Bruno, Werkmeister: Bruno Hunkeler gab sinngemäss zu Protokoll, dass es Fahrzeuge dieser Kategorie nicht mit Gasantrieb gibt.

## **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Es sei ein Nachtragskredit von total CHF 19'500.00 zu Lasten der Investitionsrechnung (Konto 1.620.506) für den Ersatz des Fiat Ducato, Jg. 1995, durch den VW T5-Doppelkabine Champion zu bewilligen.*

wird mit 26 Ja-Stimmen zu 12 Nein-Stimmen und einer Enthaltung zugestimmt.

**Bericht und Antrag 12013 Übernahme des Betriebsamtes Niederwil und Stellenausbau beim Betriebsamt Wohlen**

Geissmann Thomas, GPK: Leider ist es eine traurige Tatsache, dass Betreibungen immer mehr zunehmen. Die Zahl der Fälle hat von 2008 auf 2009 um 443 (8,7%) zugenommen. Per Ende Mai 2010 musste im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres eine weitere Zunahme verzeichnet werden. Es liegt auf der Hand, dass sich daraus zwangsweise ein höheres Arbeitsvolumen ergibt. Wie die GPK bereits im März 2010 gesagt hat, unterstützt sie die Bemühungen des Gemeinderates, die Zentrumsfunktionen von Wohlen zu stärken. Damals wurde die Übernahme des Betriebsamtes Hägglingen mit Mehrheit bewilligt. Mit der Gemeinde Niederwil könnte jetzt dieselbe Zusammenarbeit vereinbart werden. Diese Übernahme würde weitere 625 Betreibungsfälle pro Jahr ergeben. Der Stellenausbau beim Betriebsamt Wohlen wäre somit unumgänglich, wenn man das realisieren würde. Beantragt wurden 80 zusätzliche Stellenprozent. Auch mit Niederwil würde unter Vollkostenbetrachtung abgerechnet werden. Das heisst, die Aufstockung wäre für unsere Gemeinde nicht nur kostenneutral, sondern würde zusätzlich einen Beitrag an unsere bestehenden Fixkosten bringen. Ausserdem bringt der Ausbau des Betriebsamtes mehr Flexibilität und bestimmt auch einen Synergieeffekt. Die GPK hat die Annahme einstimmig beschlossen und bittet Sie, dieser Vorlage ebenfalls zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Danke dem Sprecher der GPK für seine Ausführungen. Die Dienstleistungen der Gemeinde Wohlen sind gefragt. Das dürfte, wenn alles richtig läuft, einer der letzten Anträge des Betriebsamtes sein, weil nachher die Räumlichkeiten ausgeschöpft sind. Im heutigen Fall, da wird sich sicher die SVP freuen, stimmt sogar die Reihenfolge des Vorgehens. Wir haben genügend Zeit, um Ihnen rechtzeitig die nötigen Anträge zu unterbreiten. Der Vertrag soll erst per 1. Januar 2011 in Kraft treten. Ich bitte Sie um Zustimmung.

Waeber Roger, CVP: Die CVP ist einstimmig für den Bericht und Antrag 12013.

Mit der Lösung, dass das Betriebsamt Niederwil in Wohlen geführt wird, entsteht eine Win-Win-Situation für beide Gemeinden. Die Gemeinde Wohlen setzt das Leitbild um und nimmt ihre Verantwortung als Regionalzentrum wahr. Die Kosten werden durch Gebühren vollumfänglich abgegolten. Wir stimmen der Bewilligung dieser zusätzlichen 80 Stellenprocente einstimmig zu.

Huwiler Myriam, Grüne: Die Fraktionen der Grünen und der SP stimmen dem Bericht und Antrag 12013 einstimmig zu. Wir sind für die Übernahme des Betriebsamtes Niederwil und somit für einen Stellenausbau beim Betriebsamt Wohlen. Es freut uns, dass Wohlen seine Verantwortung als Regionalzentrum wahrnimmt.

Neeser Kurt, FDP-Dorfteil Anglikon: Es ist sinnvoll, gewisse Verwaltungen, wie z.B. die Betriebsämter, zusammen zu legen, so wie es der Gemeinderat im Bericht und Antrag beschrieben hat. Dass Wohlen als Regionalzentrum dies übernimmt, scheint uns klar. Aber auch bei einer Vollkostenrechnung müssen wir uns im Klaren sein, dass gewisse Risiken beim Personal, wie Unfall oder Krankheit, Wohlen alleine tragen muss.

Die FDP und der Dorfteil Anglikon stimmen dem Antrag einstimmig zu.

Stäger Urs, SVP: Ich darf Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP Wohlen-Anglikon zum Bericht und Antrag 12013 mitteilen.

Grundsätzlich ist die SVP gegen die Schaffung neuer Stellen in der Verwaltung, solange unsere Finanzen nicht im Lot sind. Doch das Betreibungsamt ist eine wichtige Stütze der Wirtschaft. Die Begründungen die vorgebracht wurden, haben Hand und Fuss und machen Sinn. Zudem ist das Betreibungsamt eine Abteilung, die hervorragend geführt wird und jedes Jahr einige Franken Ertrag in die Gemeindekasse spült. So würde ich mir persönlich wünschen, dass die anderen Abteilungen ebenso gut geführt werden und so genau budgetieren wie dies Herr Lüpold kann. Damit hätten wir bei der Rechnung und beim Budget deutlich weniger zu diskutieren.

Und das schöne an diesem Bericht und Antrag ist, dass die Infrastruktur vorhanden ist und keinerlei Kosten entstehen. Die Mehrheit der Fraktion SVP befürwortet deshalb den Vertrag mit der Gemeinde Niederwil, verbunden mit der zusätzlichen 80 % Stelle.

Schmid Tomi, Freis Wohle-EVP: EVP und Freis Wohle haben den Antrag betrachtet und für sehr gut befunden. Nach einem Gespräch mit dem Chef des Betreibungsamtes wussten wir endgültig, dass es eine gute Sache ist, wenn man die beiden Betreibungsämter zusammensetzen würde. Wir sind einstimmig dafür.

### **Abstimmung**

Dem gemeinderätlichen Antrag

*Bewilligung von zusätzlich 80 Stellenprozent beim Betreibungsamt Wohlen*

wird mit 35 Ja-Stimmen bei 4 Nein-Stimmen und keinen Enthaltungen zugestimmt.

---

Erb Otto, Fiko-Präsident: Zum Nachtragskredit von CHF 2'000.00 für den Neujahrsapéro: Dieser wird von der Finanzkommission grossmehrheitlich befürwortet. Mit der Mitwirkung der Gemeinde wird eine grössere Beteiligung der Bevölkerung am Neujahrsapéro angestrebt und sicherlich auch erreicht werden.

Der Gemeinderat bejaht auch einen Nachtragskredit in der Höhe von CHF 50'000.00, damit sich die Gemeinde an der Hagewo präsentieren kann. Dieser Kreditantrag hat in der Fiko Anlass zu sehr kontroversen Diskussionen gegeben. Befürworter des Kredites haben angeführt, dass sich die Gemeinde mit ihren Aufgaben einem grösseren Publikum aus der näheren und weiteren Umgebung präsentieren könnte. Ebenfalls wurde dargelegt, dass die Gemeinde, das ihr in letzter Zeit anhaftende Image in der Öffentlichkeit, mit einer guten Präsentation verbessern könnte. Die Gemeinde Wohlen soll die Hagewo auch als Plattform für ein aktives Standortmarketing nützen können. Befürworter sind auch der Meinung, dass es einer Gemeinde wie Wohlen sehr gut anstehen würde, sich auch an einer dorfeigenen Ausstellung präsentieren zu können. Für die Gegner des Kredites steht das Kosten-Nutzen-Verhältnis im Vordergrund ihrer Ablehnung. Es wird angeführt, dass für das investierte Geld kein gewinnbringender Nutzen erzielt werden kann. Auch sind sie der Meinung, dass die Hagewo für Gewerbetreibende und nicht für eine Verwaltung gedacht ist. Die Einladung einer Behördendelegation aus Lermoos wird von den Gegnern ebenfalls abgelehnt. Diese Einladung habe nichts mit dem örtlichen Gewerbe zu tun und sei rein politischer Natur. Unbestritten ist in der Fiko der Beitrag für die kostenlose Benutzung des Ortsbusses für die Besucher der Hagewo. Mit dem Beitrag kann der Verkehr durch die Gemeinde sicher sinnvoll entlastet werden. Da die Hagewo aber bereits am 7. Oktober ihre Tore öffnet, ist es für die Finanzkommission in korpore absolut unverständlich, dass dieser Kreditantrag dem Einwohnerrat erst jetzt unterbreitet wird. Zumal seit langem bekannt ist, dass 2010 wieder eine Ausstellung durchgeführt wird. Die Fiko hat sich bei einem Stimmenverhältnis von 3:3, bei einem Krankheitsfall mit Stichentscheid des Präsidenten, für den Kredit entschieden.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Vielen Dank für die Äusserungen des Fiko-Präsidenten. Der Gemeinderat beantragt Ihnen einen Nachtragskredit von CHF 52'000.00. Wie bereits erwähnt wurde, teilt sich dieser in CHF 2'000.00 für den Neujahrsapéro, CHF 50'000.00 für die Hagewo, dieser Betrag aufgeteilt in vier Teile. Die CHF 2'000.00 sind auf Antrag der Wohler Parteien und der Organisatoren des Apéros. Der Gemeinderat unterstützt das Anliegen dieses Kreditbegehrens und ist ebenfalls überzeugt, dass damit wesentlich mehr Leute angesprochen und motiviert werden können, am Anlass teilzunehmen. Der grösste Brocken ist der Ausstellungsstand unserer Wohngemeinde, wo aktiv Werbung für unseren Wohnort gemacht wird. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass wir unsere Gemeinde im besten Licht präsentieren. Nicht zuletzt deshalb, weil circa ein Drittel der Besucher von auswärts an diese Ausstellung kommt. Wir sprechen nicht nur von Standortmarketing. Mit diesem Stand wollen wir aktiv Marketing betreiben.

Klar sind CHF 40'000.00 sehr viel Geld. Der Gemeinderat ist aber der Meinung, dass diese Investition nachhaltig ist.

**Zum zweiten Teil:** Für die kostenlose Benutzung des Ortsbusses beantragen wir CHF 5'000.00. Wir erachten es als sinnvoll, wenn Besucher direkt und ohne eigenes Fahrzeug an die Ausstellung gehen können. Das ist eine Qualitätsverbesserung der Ausstellung, die die Hagewo-Verantwortlichen sehr begrüssen.

**Zum dritten Teil des Kredites:** Der Besuch unserer Partnergemeinde Lermoos ist eine sehr schöne Tradition. Die Partnerschaft besteht seit dem zweiten Weltkrieg. Seit der Ausstellung 1996 sind sie immer mit einer mehr oder weniger grossen Delegation aktiv an der Hagewo beteiligt gewesen. Nach Meinung des Gemeinderates, soll diese Geste der Freundschaft weiter gepflegt werden. Es handelt sich um unsere Gäste und sie sollen sich auch dementsprechend wohlfühlen. Hierfür der Kredit von CHF 4'000.00. Hierbei gilt es zu bedenken, dass es auch schon verschiedene Gegenbesuche der Wohler Behörde und der Hagewo-Verantwortlichen in Lermoos gab. Diese wurden dort ebenfalls grosszügig aufgenommen.

**Zum vierten Teil, CHF 1'000.00:** Dieses Geld ist für Unvorhergesehenes. Wenn der Betrag nicht gebraucht wird, wird er auch nicht ausgegeben. Das gilt auch für die anderen Beträge, die allesamt als Kostendach zu betrachten sind. Ich hoffe, Sie werden diesem Nachtragskredit von CHF 52'000.00 zustimmen und Wohlen einen Schub in die richtige Richtung geben.

Zu den Kritikpunkten, die zum Teil vorgetragen wurden: Es ist richtig, dass der Gemeinderat kritisiert wird, weil der Nachtragskredit erst jetzt kommt. Die Daten der Ausstellung sind längstens bekannt. Es ist richtig, dass das sehr viel Geld ist, das hier investiert wird. Ich rede bewusst von „investiert wird“. Das Geld wird nicht einfach ausgegeben. Weshalb kommen wir erst jetzt mit der Kreditvorlage? Ich möchte Euch eine kurze Chronologie abgeben.

12.10.2009: Der Voranschlag 2010 wird vom Einwohnerrat verabschiedet. Weder der Gemeinderat, der in erster Linie dafür verantwortlich ist, noch der Einwohnerrat hat es damals für nötig empfunden, einen Kredit ins Budget aufzunehmen.

21.10.2009: Per Mail empfiehlt der damalige Fiko-Präsident dem Gemeinderat zu überprüfen, ob die Gemeinde sich nicht mit einem Stand an der Hagewo beteiligen könnte. Es wäre eine gute Gelegenheit, der Bevölkerung zu zeigen, was die Gemeinde alles leistet.

26.10.2009: Der Gemeinderat beschliesst, an der Hagewo 2010 mit einem Stand präsent zu sein. Es soll ein Konzept erstellt werden und dabei zieht der Gemeinderat in Erwägung, dass der Stand an der Hagewo 2000 sehr gut aufgenommen wurde und auch in diesem Jahr wieder einer gemacht werden sollte.

19./20.02.2010: Der Gemeinderat war in der Klausur und diskutiert nebst zahlreichen anderen Themen seine Ideen, welche an der Hagewo gezeigt werden sollen.

17. Juni 2010: Eine Präsentation des Standes wird mit dem Planungsbüro besprochen.

20. Juli 2010: Das Planungsbüro stellt der Kanzlei ihr Konzept vor.

09.08.2010: Das Planungsbüro stellt das Konzept dem Gemeinderat vor. Wir alle waren begeistert von dem Konzept. In der weiteren Diskussion stellt sich heraus, dass beim Konto „Marketing Standort Wohlen“ die budgetierten Mittel nicht ausreichen. Es gab für uns zwei Varianten:

1. Wir lassen alles weiterlaufen, um den nicht eingeforderten Kredit mit einem \* in der kommenden Rechnung zu markieren und zu begründen. Eine grobe und berechtigte Rüge aus dem Parlament wäre uns an der Rechnungsabnahme 2011 sicher gewesen.
2. Wir stellen einen Nachtragskredit, nehmen die Buskosten, den Besuch von Lermoos aus Transparenzgründen noch dazu und stellen das an der nächsten Einwohnerratssitzung zur Diskussion.

Weil sich der Gemeinderat Transparenz auf die Fahne geschrieben hat, war für uns schnell klar, dass nur Variante 2 in Frage kommt.

Das erklärt auch die Eile. Es nützt meines Erachtens nichts, wenn Ihr erst nach einer Ausstellung mit einem Nachtragskredit bedient werdet. Das würde sicher auch nicht akzeptiert. Dass dieser eingeschlagene Weg Diskussionen auslösen wird, war für uns von Beginn weg klar. Aber dass das Projekt infolge eines zu spät eingeholten Kredites scheitern sollte, verstehen wir nicht. Wahrscheinlich versteht es auch die Wohler Bevölkerung nicht. Da ich gemerkt habe, dass dieser Kredit noch viel Überzeugungsarbeit benötigt, habe ich Ihnen hier ein paar Animationsbilder einblenden lassen. Ich möchte keine Diskussion führen über das Konzept. Ein gewisser Überraschungseffekt sollte an der Ausstellung gegeben sein. Falls Sie jetzt bereits eine Meinung vorgefasst haben, bitte ich Euch, diese dringend zu überdenken und dem gesamten Nachtragskredit zuzustimmen. Die Zustimmung steht für den Standort Wohlen, für die Ausstellungsmacher, für das Gewerbe Wohlen, für unsere Partnergemeinde und unsere Gäste aus Lermoos. Die Investition lohnt sich.

Gregor Ariane, CVP: Die Chronologie von Ruedi Donat ist eindrücklich und kann durchaus nachvollzogen werden. Es ist ein grober Fehler gemacht worden, aber es bringt die Gemeinde nicht vorwärts, die Schuld des fehlenden Budgetbetrages dem Gemeinderat, der Kanzlei, der Finanzverwaltung oder sonst jemandem zuzuschieben. Fakt ist, die Hagewo öffnet in Kürze ihre Tore, die Planung für den Stand ist schon weit fortgeschritten, der Platz für den Stand ist reserviert und das Standkonzept ist hervorragend

Die Fragen die wir vorerst zu beantworten haben sind:

1. Was ist in dieser Situation das Beste für die Gemeinde Wohlen?
2. Wie kann die Gemeinde positiv punkten?

Mit einem „Nein“ zum Nachtragskredit wird nur ein Exempel statuiert. Verliererin ist dabei die ganze Gemeinde und nicht die fehlbaren Verantwortlichen. Die Gemeinde braucht positive Berichterstattungen, keine entzweierenden Abrechnungen zwischen Gemeinderat und Einwohnerrat.

Wir sind uns alle einig, dass Wohlen mehr Standortförderung braucht, um sich in der Region als starkes Zentrum zu behaupten. Die Handwerker- und Gewerbeausstellung ist ein Anlass, der weit über die Grenzen von Wohlen bekannt ist, und auch dementsprechend von ca. 30 – 40 % auswärtigen Besucherinnen und Besucher besucht wird. In einer kurzen Zeitspanne kann sich die Gemeinde mit aktiver Präsenz an der Hagewo über die Gemeindegrenzen hinweg präsentieren. Das Konzept sieht vor, dass sich die Gemeinde für alle Besucherinnen und Besucher als lebenswerter Wohnort zeigt. Das ist Standortförderung. Im Legislaturprogramm – im letztjährigen und doch aktuellen – steht als Wirkungsziel unter der Rubrik Arbeiten: „Wirtschaftsnetzwerk verstärken“ unter anderem mit dem aktiven unterstützen von Ausstellungen und Messen. Die Gemeinde stellt nicht im klassischen Sinn das Handwerk oder Gewerbe aus, sondern die schönen Plätze am Wohnort, die historischen Orte, ihre Identität. Für die Region ist ein starkes Wohlen wichtig und unsere Gemeinde braucht die Wertschätzung der umliegenden Gemeinden.

Die CVP-Fraktion ist einstimmig überzeugt, dass der ganze Nachtragskredit von CHF 50'000 für die Hagewo, plus CHF 2'000 für den Neujahrsapéro, sinnvoll für die Gemeinde eingesetzt wird und wir bestimmt, einerseits durch positive Berichterstattung, andererseits durch die Wertschätzung des Publikums, Nachhaltigkeit erhalten werden.

Kohli Benno, FDP-Dorfteil Anglikon: Ich möchte im Voraus erwähnen, dass die FDP einen Kürzungsantrag um CHF 41'000.00 stellt. Wir sind der Meinung, dass auf den Stand an der Hagewo verzichtet werden soll. Weshalb? Obwohl im Nachtragskredit nirgends erwähnt, geht die FDP davon aus, dass der Gemeinderat unter dem Anspruch der Standortförde-

rung an der Hagewo mitmachen will. Für Gemeinderatswahlkampf ist es zu früh, und für Folklore sind die CHF 40'000.00 zu teuer.

Am 15. Mai 2008 wurde vom Gemeinderat die überparteiliche Motion 11104 Einführung einer professionellen Standortförderung übernommen.

Entgegen dem Geschäftsreglement wartet der Einwohnerrat bereits seit über zwei Jahren auf den Bericht und Antrag zu diesem Geschäft und hat bisher nichts gehört. Standortförderung ist offenbar für den Gemeinderat und den Gemeindeammann, dessen Aufgabe die Standortförderung ja ist, nicht dringend.

Geschäfte, die dem links-grünen Gemeinderat passen, oder aus der richtigen politischen Ecke kommen, werden mit Vollgas durchgezogen. Beispielsweise die Schulsozialarbeit dauerte von der Motion bis zur Einführung nur gut ein Jahr. Andere werden bewusst verzögert oder verweigert. Es ist schlicht nicht glaubwürdig, wenn der Gemeinderat von der Entwicklung von Wohlen spricht und selbst für Geschäfte, welche er selber befürwortet, bewusst nichts tut.

Entgegen der Aussage von Ruedi Donat habe ich an der letzten Budgetsitzung am 21. Oktober 2009, CHF 100'000.00 für die Standortförderung beantragt. Selbstverständlich bin ich dafür ausgelacht worden. Heute wollen dieselben Leute, unter dem Titel Standortförderung, CHF 40'000.00 für einen Stand an der Hagewo ausgeben. Und dies ohne professionelles Konzept.

Eine professionelle Standortförderung beinhaltet selbstverständlich ein Konzept, welches klar aufzeigt, wer, wo, wann, für welches Zielpublikum, mit welchen Mitteln, für was geworben werden soll. Selbstverständlich gehört auch eine Auswertung der Anstrengungen dazu, damit der Return gemessen werden kann.

All dies ist bisher nicht erbracht. Da erstaunt es doch sehr, dass nun plötzlich, sozusagen um fünf vor zwölf, ein Kredit für einen Stand an der Hagewo, welche in fünf Wochen losgeht, beantragt wird.

Wenn wir heute dem Gemeinderat dieses Geld bewilligen, erhält der Einwohnerrat nie einen Bericht und Antrag für eine professionelle Standortförderung. Der Stand an der Hagewo wird die einzige Standortförderungsmassnahme bleiben und schlussendlich zur Folklore verkommen.

Das will die FDP nicht. Wir wollen dass auf diesem Gebiet endlich vorwärts gemacht wird, damit wir Wohlen entwickeln können, und damit wir aus der Steuerhölle kommen.

Deshalb stellt die FDP einen Kürzungsantrag:

### **Änderungsantrag FDP-Dorfteil Anglikon**

*Der Nachtragskredit von CHF 52'000.00 ist um CHF 41'000.00 zu kürzen. Auf den Stand an der HAGEWO 2010 ist zu verzichten.*

**Begründung:**

Als isolierte Massnahme, ohne genehmigtes, professionelles Standortförderungskonzept mit Auswertung, ist ein Stand an der Hagewo für CHF 40'000.00 nicht tauglich um für den Standort Wohlen zu werben. Der Nachtragskredit ist ein konzeptloser Schnellschuss und zu teuer.

*Über den Antrag der Fraktion FDP-Dorfteil Anglikon wird am Schluss abgestimmt.*

Burkard Thomas, Grüne: Ich teile die Meinung von Benno Kohli und der FDP in keiner Art und Weise. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob Ihr wisst, was eine professionelle Standortförderung über das ganze hinweg kosten würde. Da sind die CHF 40'000.00 lächerlich. Wenn sich unsere Gemeinde an der heimischen Ausstellung nicht präsentiert, macht sie sich lächerlich. Die Mehrheit der Grünen ist der Meinung, dass die Gemeinde an der Hagewo die Gelegenheit hat, sich einer breiteren, regionalen Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Gemeinde sollte diese Plattform für Standortmarketing nutzen. Reden wir nicht nur dauernd von Standortmarketing, sondern tun wir aktiv etwas dafür. Wir wissen, dass das auch seinen Preis hat. Der Gemeinderat hat zweifellos in der Planung Fehler gemacht. Umstritten sind in unserer Fraktion die Höhe der Kosten von CHF 40'000.00 für das Ausstellungskonzept und den Stand. Es haben uns auch detailliertere Informationen zu diesem Projekt gefehlt. Dieses Argument wurde nun teilweise widerlegt durch die Präsentation von Ruedi Donat. Absolut unverständlich ist der Termin dieses Kreditantrages, eineinhalb Monate vor Türöffnung. Das sind nun Unterlassungen, die dem Gemeinderat passiert sind. Das ist aber für uns kein Grund, den Gemeinderat bei diesem Hagewo-Event abzustrafen. Das wäre der falsche Moment. Es geht um eine gute Sache, die unsere Unterstützung verdient. Die Gemeinde gehört mit einem Stand an die Hagewo. Geben wir doch dem innovativen Ausstellungskonzept mit den diversen wieder verwendbaren Ausstellungsmodulen, das hier entworfen wurde, eine Chance. Unbestritten ist für uns die kostenlose Benutzung des Ortsbusses auf einer speziellen Linie für alle Besucherinnen und Besucher. Diese Investition lohnt sich. Auch kommen wir nicht darum herum, unsere Partnergemeinde Lermoos einzuladen. Hier dürfen wir nicht knausrig sein. Die Grüne Fraktion wird dem Bericht und Antrag mehrheitlich zustimmen.

Der Nachtragskredit „Neujahrsapéro“ ist bei der Grünen-Fraktion unbestritten. Wir begrüßen es, dass sich die Gemeinde wieder an dem Anlass beteiligt.

Veghini Dario, SP: Dieser Antrag, insbesondere die CHF 40'000.00, hat nicht nur in der Fiko zu kontroversen Diskussionen geführt, auch bei uns. Trotz allem war es für die SP-Fraktion klar: Die Gemeinde muss bei der Hagewo vertreten sein. Der Auftritt muss professionell sein. Bei diesem Geschäft gibt es zwei wesentliche Aspekte, die wenig miteinander zu tun haben. Einerseits sind der Zeitpunkt und die Form des Antrages verwirrend. Es ist nicht professionell, einen solchen Antrag so kurzfristig einzureichen. Wenn dies passiert, sollte man die Zeitverzögerung begründen. Dazu ist die Aufstellung der Kosten nicht sehr detailliert und damit fördert man politische Skepsis. Andererseits spricht sonst alles für die Annahme des Kredites. Eine Gewerbeausstellung in dem Format und in der Dimension wie die Hagewo ist genau die richtige Gelegenheit, um sich als Gemeinde zu präsentieren. Es ist die Aufgabe der Politik, Gewerbe und Industrie zu fördern. Deshalb verstehe ich die Argumentation über die Trennung von Gewerbebetreibenden und Verwaltung überhaupt nicht. Wo sonst soll sich Wohlen präsentieren? Wenn sich eine Gemeinde mit 14'000 Einwohnern und einem Aufwand von über CHF 30 Mio. präsentiert, muss das etwas Besonderes sein. Und das darf auch etwas kosten. Dieser Betrag von CHF 40'000.00 hat unserer Meinung nach eine vernünftige Dimension. Es erstaunt, dass ein messbarer gewinnbringender Nutzen bei einer Standpräsentation vermisst wird. Können alle gewerblichen Aussteller ein Kosten-Nutzen-Verhältnis klar angeben? Ich denke diese Investition ist eine von mehreren im Budget, die als Ziel hat, die Gemeinde Wohlen attraktiver zu machen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich fände es politisch wenig geschickt, über mangelnde Standortförderung zu klagen und gleichzeitig die Instrumente für eine professionelle Darstellung abzulehnen. Deshalb wird die SP-Fraktion diesem Kreditantrag, zusammen mit den anderen Anträgen, zustimmen.

Lanz Christian, SVP: Es ist tatsächlich nicht zu glauben. Es ist bereits seit fünf Jahren bekannt, dass im Jahre 2010 wieder eine Hagewo stattfindet. Der Gemeinderat hat es wirklich

fertig gebracht, ganze fünf Wochen vorher dem Einwohnerrat einen Bericht und Antrag für einen Stand von CHF 41'000.00 vorzulegen. Ist eine Handwerker- und Gewerbeausstellung der richtige Ort, um die Gemeinde zu repräsentieren? Muss Standortmarketing in der eigenen Gemeinde betrieben werden? Ist es notwendig, einen Infostand an der Hagewo für CHF 41'000.00 zu realisieren, wenn der Gemeinderat bereits heute jammert, dass die Steuern per 2011 nicht gesenkt werden können? Wir möchten gerne wissen, was das Projekt bis heute seitens des Planungsbüros bereits gekostet hat? Ist der Gemeinderat bereit, die Projektierungskosten zu übernehmen, müssten diese gekürzt werden? Die SVP-Fraktion Wohlen-Anglikon ist der Meinung, dass das Standortmarketing unserer Gemeinde nicht an der Hagewo, sondern ausserhalb der Gemeinde auf eine sinnvollere Art betrieben werden könnte. Deshalb stellen wir einen Änderungsantrag. Wir beantragen, dass über die einzelnen Positionen separat abgestimmt wird.

Wir können dem Antrag von CHF 41'000.00 für den Stand nicht zustimmen.

Meier Maja, Freis Wohle-EVP: Der Nachtragskredit für den Neujahrsapéro ist bei Freis Wohle/EVP unbestritten. Wir begrüssen die Beteiligung der Gemeinde an dem Anlass und hoffen auf eine grössere Beteiligung der Bevölkerung.

Zum Nachtragskredit von CHF 50'000.00 für die Hagewo. Der Beitrag an den Ortsbus ist bei uns unbestritten. Der Gratisbus ist eine gute Gelegenheit, sich positiv in der Bevölkerung zu präsentieren. Einem Beitrag für die Behördendelegation aus Lermoos können wir zustimmen. Der Nachtragskredit für die Hagewo hat uns hingegen viel Kopfzerbrechen bereitet. Zwar würde sich die Gemeinde einem Publikum aus der näheren und weiteren Umgebung präsentieren, ich bezweifle jedoch, dass die Leute wegen der Verwaltung nach Wohlen kommen, sondern ich denke dass diese eher wegen dem Gewerbe anreisen. Wir bezweifeln deshalb auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis. Ich habe in diesem Zusammenhang eine Frage: Wir haben gehört, dass wir im Jahre 2000 bereits einen Stand an der Hagewo hatten. Mich würde interessieren, ob man eine Auswertung gemacht hat oder ob Zahlen vorliegen? Ist irgendwo ersichtlich, wie erfolgreich diese Ausstellung war?

Dubler Walter, Gemeinderat: Wir haben damals in der Rechnung CHF 39'263.80 ausgewiesen. Budgetiert waren CHF 10'000.00 unter Standortmarketing. Man kann sagen, dass die Präsenz der Gemeinde, die erstmals teilgenommen hat, sehr gut aufgenommen wurde. Wir waren damals an der Hagewo und hatten nichts budgetiert. Vor fünf Jahren hatten wir CHF 30'000.00 budgetiert, waren aber nicht an der Hagewo, wir hatten verschiedene Ausgaben mit CHF 7'000.00 und die jetzige Situation ist Ihnen bekannt.

Perroud Arsène, Präsident: Orlando Saxer hat mich auf § 30 Abs. 4 des Geschäftsreglementes des Einwohnerrates aufmerksam gemacht „bei einem Antrag, der unterteilt werden kann, ist über die einzelnen Teile abzustimmen, wenn ein Ratsmitglied es verlangt“. Sprich über den Antrag der SVP müssen wir somit nicht abstimmen, sondern es wird über die einzelnen Teile abgestimmt.

*Antrag wird dementsprechend zurückgezogen.*

Stäger Urs, SVP: Ich befürchte, dass das eine Übung wird, die letztendlich etwa so endet wie die Broschüre, die wir alle erhalten haben, bei der auf Seite 5 der Gemeindeammann das Vorwort hält und angeblich die Wohler Firmen aufgeführt sind. An das Büchlein wurde ein namhafter Beitrag der Einwohnergemeinde bezahlt. Ich möchte, dass Ihr das wisst. Unter „Anwälte“ haben wir Fricker-Rechtsanwälte – Ende. Wir haben aber sicher sechs Anwälte in Wohlen. Unter Apotheken haben wir Dr. Külling. Wir haben jedoch vier Apotheken, unter anderem diejenige des Präsidenten der Hagewo – die ist nicht erwähnt. *Wird vom Präsidenten unterbrochen, weil er abschweift.* Es zeigt auf wie der Gemeinderat plant und

wie er vorgeht. Das ist ein klassischer, schriftlicher Beweis. Hingegen ist die IBW etwa 19 Mal erwähnt.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Vorab möchte ich dem FDP-Vertreter und seiner Fraktion zu diesem guten Votum gratulieren. Bei den hängigen und überfälligen Motionen hat er noch die IBW-Motion vergessen, die im nächsten Monat ihr zweijähriges Jubiläum feiert, die auch verzögert wird und vom Gemeinderat nicht umgesetzt wird, weil es ihm nicht ins Konzept passt. Ich spreche jetzt nicht von der 21-jährigen Motion betreffend Ortsbildschutz. Dort haben wir gehört, es sei etwas am Tun, nach 21 Jahren. Erfüllt ist sie aber immer noch nicht.

Die Grünen sprechen von einem innovativen Ausstellungskonzept. Zeigt man ein paar Folien, sind sie begeistert. Fakt ist, dass dieser Auftrag wiederum an ein linksgrünes Büro vergeben wurde. Dasselbe Büro, das bereits mit Steuergeldern diese fantastische Stadtkampagne gemacht hat, die zum Glück vom Steuerzahler und Stimmbürgern verworfen wurde. Wenn man von Transparenz sprechen will, ist doch die Frage, wie viel bereits ausgegeben wurde oder wie viel Aufwand angefallen ist, bevor wir hier über den Nachtragskredit überhaupt diskutieren durften. Trotz aller Transparenz, die der Wohler Gemeinderat scheinbar pflegt. Der Gemeinderat ist scheinbar begeistert von den Folien. Auf mich hat sich die Begeisterung noch nicht ganz übertragen, auch trotz des sogenannt innovativen Ausstellungskonzeptes. Die CVP wünscht sich eine positive Berichterstattung. Man müsste ja viel mehr die Frage stellen, ob wirklich gute Leistung erbracht wird? Was nützt uns eine positive Berichterstattung, wenn dahinter das System nicht positiv ist? Es wäre doch positiv, wenn wir einen tiefen Steuerfuss hätten. Was wollen wir an die Wand schreiben? Steuerfuss 113? Wir zeigen uns jeden Tag als Gemeinde, sowohl die Bürger wie auch die Behörde. Man muss sich gar nicht ausstellen. Man ist. Und so wie man ist, so zeigt man sich. Wie man ist und darüber pinseln mit einem Ausstellungskonzept, ist sowieso völlig unglaublich. Zentral ist, dass jegliche Ziele für die Ausstellung fehlen. Das Ziel hat der Gemeinderat nicht gesagt. Geschrieben steht etwas von „Image“. Es ist natürlich nicht so, dass die Gemeinde Wohlen ein schlechtes Image hat. Es ist vielleicht so, dass der Gemeinderat Wohlen ein schlechtes Image hat. Das kann man mit einem Ausstellungsstand nicht aufpinseln und aufpolieren, das wird scheitern. Weil ich weiss, dass der Grundsatz der Transparenz auch dort nicht nachgelebt wird, wenn es darum geht aufzuzeigen, wie viele Drucktelefonate aus dem Gemeindehaus geführt werden vor solchen Sitzungen wie heute. Die SVP ist einstimmig gegen die circa CHF 40'000.00 für den Hagewo-Kredit. Wir deklarieren, was wir abstimmen. Es kann nicht sein, dass es Telefongespräche aus dem Gemeindehaus heraus gibt, und man einzelne Gewerbler bearbeitet, wie sie abstimmen sollen. Deshalb stelle ich in meinem Namen und nicht dem der Fraktion, den Antrag auf geheime Abstimmung zu diesem Kredit.

Siebenmann Johannes, EVP: Sowohl die reformierte wie auch die katholische Kirche werden an der Hagewo mit einem Stand vertreten sein. Schön wäre natürlich, da die Kirche bekanntlich im Dorf steht, wenn auch das Dorf vertreten wäre. Jetzt hat man das seit Ende Oktober als das angeregt wurde, miteinander diskutiert. Man hat den Eindruck, das Budget sei ganz am Schluss gekommen. Das Planungsbüro habe gearbeitet, die Kosten seien aufgelaufen und das Geld bereits ausgegeben. Angeblich CHF 20'000.00. Dann hat man festgestellt, dass es nicht reicht. Nun sollen wir „Ja“ sagen zu den CHF 40'000.00. Könnte ich persönlich noch. Nun aber zur Transparenz. Es geht auch um den Inhalt, die Ziele. Ich sehe drei Bilder, die historischen Aufnahmen von Wohlen, modernere Aufnahmen, am Boden hat es noch etwas und dann frage ich mich, wieso das CHF 40'000.00 kostet. Das ist mir schlichtweg nicht klar. Ich wäre schon froh gewesen, wenn ich vorgängig irgendwelche detaillierteren Infos gehabt hätte, die mir geholfen hätten, den Betrag nachzuvollziehen. Der Verdacht stellt sich, dass das Planungsbüro bereits mindestens CHF 20'000.00 der Kosten verschlingt wenn nicht sogar CHF 30'000.00. Diese Bilder kosten auch noch etwa CHF 5'000.00 und der Stand ca. CHF 3'000.00. Grundsätzlich bin ich schon sehr dafür, dass man

Chancen nutzt und die Hagewo ist eine Chance. Sonst würden wir das als Kirche auch nicht tun. Aber das hier bereitet schon ein wenig Bauchschmerzen.

Keller Anna, Grüne: Ich möchte mich kurz zu zwei Sachen, die gesagt wurden, äussern. So ideologische Zuordnungen wie linksgrüne Schulsozialarbeit: In Merenschwand macht das die SVP-Schulpflegepräsidentin. Oder die Stadtkampagne. Da sind zumindest sämtliche Plakate höchst persönlich bezahlt worden, unter anderem meine von mir persönlich. Sachliche Diskussionen ok, andere Meinungen ok, aber bitte nicht so komische Sachen.

Kohli Benno, FDP: Liebe Anna, ich habe den Gemeinderat als links-grün bezeichnet und nicht die Schulsozialarbeit damit das geklärt ist.

Ich möchte kurz auf das Votum von Thomas Burkard eingehen:

Lieber Thomas, Du hast etwas nicht begriffen, was ich gesagt habe. Wir von der FDP wollen wesentlich mehr ausgeben für die Standortförderung. Ich habe schon immer gesagt: Wenn sie CHF 500'000.00 kostet, und sie CHF 500'003.00 einbringt, haben wir CHF 3.00 Gewinn. Wir sind der Meinung, man müsse Vollgas geben. CHF 40'000.00 ist kleinlich, um einen Stand an der Hagewo zu machen. Wir haben Angst, dass zuwenig ausgegeben wird, dass nachher wieder nichts gemacht wird. Deswegen reklamieren wir, nicht wegen den CHF 40'000.00. Wir wollen, dass vorwärts gemacht wird und dass mehr gemacht wird. Es braucht mehr, damit wir vorwärts kommen. Es reicht nicht, wenn wir in Wohlen unseren eigenen Kollegen Nüssli und Orangensaft verteilen. Das bringt nichts. Wir müssen mehr machen und dafür braucht man Geld. Dafür steht die FDP seit Jahr und Tag ein, wir stehen dazu, und wenn wir ein richtiges Konzept haben sagen wir „JA“. Wir kämpfen seit langem dafür.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Es wurden nun verschiedene Sachen gesagt. Kurz zu dem Büchlein, welches Urs Stäger am Anfang gezeigt hat. Das ist keinesfalls ein Büchlein der Gemeinde Wohlen. *Wird durch den Präsidenten unterbrochen.* Zu Benno Kohli: Bei uns gibt es weder Nüssli noch Orangensaft oder Weisswein. Bei uns gibt es Inhalte am Stand. Zu den bereits aufgelaufenen Kosten. Die wurden abgeklärt und es sind CHF 11'000.00, die wir dem Planungsbüro schulden. Diese werden auch beglichen, ob es den Stand nun gibt oder nicht. Es wird sicher auch so sein, dass die Lermooser kommen, denn sie sind eingeladen. Zu der kurzfristigen Begründung. Ich habe bei meinem Eingangsvotum ganz klar gesagt, wieso das so ist. Ich habe den Fehler des Gemeinderates zugegeben, dass dieser Antrag erst 5 Wochen vor Beginn der Ausstellung vorgelegt wird. Aber ich frage nun in die Runde: Ist unsere Vorgehensweise nicht ehrlich? Wir sind wohl zu spät, aber wir fragen euch, ob wir den Nachtragskredit erhalten. Wenn wir den nicht erhalten, wird es keinen Stand geben. Und die CHF 11'000.00 sind in den Sand gesetzt. Zur Auswertung der Ausstellung 2000. Dazu kann ich leider keine Stellung nehmen, aber es ist sicher geplant, dass eine Auswertung bezüglich Nutzen dieser Ausstellung gemacht wird. Ein Drittel der Besucher sind Auswärtige. Ich denke, wir wollen uns ja vor allem den Auswärtigen präsentieren.

Wille Franz, CVP: Ich bezweifle in höchstem Mass, dass ein Antrag über CHF 503'000.00 für Standortförderung hier drinnen eine entsprechende Mehrheit finden würde. Deshalb bin ich dafür, dass wir eher das nehmen was wir haben, tun was wir können, und ich hoffe auch, dass nächstens das Konzept mal kommt. Aber es sind unterschiedliche Sachen, die ich nicht vermischen möchte. Ich möchte etwas zum Grundsätzlichen sagen. Aus dem Bauerndorf Wohlen entstand eine Industriegemeinde und eine aktive Zentrumsgemeinde mit viel Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen, zu der auch im weitesten Sinne die Kirche und Gemeinde gehören. Dahinter waren Leute, die Ideen hatten, die zukunftsgläubig waren, sonst wäre das nicht zustande gekommen. Der frühere, weltoffene Wohlergeist, wo sich auch im Namen Chly Paris gezeigt hat, spüre ich hier nicht mehr. Ich denke, es kommt so eine Art Duftnote hinein, der mir eher als provinzieller, Kleinkrämergeist vorkommt. Das ist die Frage, ob uns das so gefallen würde. Es sind hier mindestens 3 Fraktionen, die bei

jeder Gelegenheit betonen, wie sie industrie-, gewerbe- und wirtschaftsfreundlich sind und alles für diese tun wollen. Davon spüre ich bei mindestens zwei dieser Fraktionen nichts. Wenn wir jetzt in Wohlen ein Zeichen setzen können, etwas für diesen Bereich zu tun, wie wir auch im kulturellen Bereich Schwerpunkte setzen, dann wäre jetzt die Gelegenheit dazu. Die Wertschätzung der Gemeinde zeigt sich nicht nur, in dem sie sich gegen aussen präsentiert. Sondern sie zeigt sich gegenüber unserem Gewerbe, unseren Dienstleistungsbetrieben dadurch, dass die Gemeinde bei einer solchen Ausstellung mitmacht. So wie es an anderen Gewerbeausstellungen auch für andere Gemeinden absolut selbstverständlich ist, dass man dort mit grossen Leistungen mitmacht und sich selber präsentiert. Das schlechte Image, das angeblich nur der Gemeinderat hat, nehme ich von anderen Seiten auch noch anders wahr. Das schlechte Image hat auch etwas mit unserer Art der Politik zu tun. Da müssen sich alle immer wieder an der Nase nehmen und überlegen, haben wir jetzt mit unserer Art zu politisieren etwas für Wohlen getan oder nicht. Ich bitte dem Kredit zuzustimmen. Die CVP-Fraktion ist dafür und einzelne mögen doch so gut sein, über den Schatten zu springen, damit auch die Gemeinde dem Gewerbe die Hochschätzung zeigen kann

Bertschi Bruno, SVP: Ich habe heute Abend zur Kenntnis genommen, dass der Gemeinderat im Februar 2010 eine Klausur hatte. Ich habe das schon lange gewusst. Ich habe eigentlich gedacht, er hätte an der Klausur endlich ein Legislaturprogramm festgelegt. Dann hätte er dort als Ziel hineinschreiben können, wir wollen aus diesem und diesem Grund an der Hagewo teilnehmen. Standortmarketing muss man meiner Meinung nach nicht im eigenen Dorf sondern ausserhalb machen. Wenn Wohlen nun an der AMA in Aarau einen Stand halten würde und ihre Vorzüge präsentiert, ist das meines Erachtens eher Standortmarketing. Dann möchte ich noch gerne von Ruedi Donat wissen, was konkret die Ziele und Inhalt des Standes sind. Das müsstet Ihr nun etwas 5 Wochen vor Beginn der Ausstellung wissen. Wo ist die Wohler Industrie? Die ist in Villmergen. Wir haben nur noch die Ausländer.

Kohli Benno, FDP: Herzlichen Dank für das Votum von Franz Wille und dafür, dass wir Freisinnigen uns vorwerfen lassen müssen, dass wir nicht einen Schritt vorwärts machen wollen. Das muss ich zurückgeben. Die konservativen Parteien waren damals die katholische Konservativen, wie das der Name schon sagt. Schlussendlich wollen wir einen Schritt vorwärts machen, sogar zwei und nicht bloss einen halben, wir wollen keine Folklore sondern endlich eine Standortförderung. Eine richtige, die den Namen verdient. Über den Betrag habe ich bereits vorhin gesprochen. Ich möchte noch etwas zum Standkonzept sagen: Ich möchte nicht das Standkonzept in Zweifel ziehen oder das schlecht machen. Es ist sicherlich ein anständiger Stand. Ich kenne das Konzept im Stand selber nicht. Ich bin aber überzeugt, dass die CHF 11'000.00, die für den Stand bis jetzt erarbeitet wurden, auch wenn man ein Konzept hat, weiterverwendet werden können. Davon bin ich überzeugt und das ist für mich auch nicht das Problem. Das Problem ist nur, dass man eigentlich mit dem Schaufenster beginnt, den Hintergrund aber noch nicht gemacht hat. Das ist einfach falsch. Man geht nicht zuerst mit dem Werbespot ins Fernsehen und weiss nicht, was man bewerben will. Dann endet es wie mit der Mondo-Werbung. Die kennt Ihr alle.

Lanz Christian, SVP: Ruedi Donat hat vorhin gesagt, Lermoos komme so oder so, die seien eingeladen. Ich habe vorhin im Fraktionsvotum vom Stand für CHF 41'000.00 gesprochen. Gegen den Neujahrsapéro hat die SVP Wohlen-Anglikon nichts. Dem werden wir zustimmen. Gegen den Ortsbus von CHF 5'000.00 hat die SVP ebenfalls nichts. Dem werden wir ebenfalls grossmehrheitlich zustimmen. Über die CHF 4'000.00 Nachtragskredit für die Delegation Lermoos müsste eigentlich gar nicht abgestimmt und kein Nachtragskredit verlangt werden. Wir haben das Konto 140.317.01 Ehrengaben und Repräsentationskosten des Gemeinderates. Der Gemeinderat weiss schon lange, dass eine Hagewo stattfindet und auch dass sie Lermoos einladen. Man kann sich in dem Kontoposten so zurückhalten, damit man die Kosten von CHF 4'000.00 über dieses Konto abwickeln kann, ohne das Budget zu überschreiten.

Tanner Peter, SVP: Franz Wille hat behauptet, wir würden nicht ja sagen zu CHF 500'000.00 für professionelles Standortmarketing. Das ist eine Unterstellung. Wir fordern praktisch jedes Jahr Standortmarketing. Ich wurde immer ausgelacht, einer von der SVP verstehe ohnehin nichts. Eine halbe Million, wenn das auf zwei, drei oder fünf Jahre aufgeteilt wird, mit einem Konzept etc., dann möchte ich mal schauen. Wir werfen eine halbe Million nicht einfach aus dem Fenster. Wenn wir aber einen Gegenwert erhalten, kann das anders aussehen. Dann macht sich die Investition auch bezahlt. Die Presse hat unabhängig vom Einwohnerrat und dessen Diskussionen, nicht so gut berichtet. Auch nicht über den CHF 40'000.00 Kredit Hagewo.

Es ist wieder typisch, dass schnell Geld ausgegeben werden soll. Es soll aber nicht Orangensaft und Nüssli sein, sondern eine externe Arbeit, die viel Geld kostet.

Wenn die Kirche sich an der Hagewo präsentiert, ist es etwas anderes. Die Kirche benötigt Mitglieder. Da kann ein Mitglied seinen Austritt geben. Deshalb macht es die Kirche auch im eigenen Dorf. Die Gemeinde braucht das nicht. Man kann nicht einfach die Steuern nicht bezahlen. Diese Werbung ist in den Kamin geschrieben.

Suter Stefan, SP: Keiner gibt einen Millimeter nach und jeder behauptet, wir sind alles Spezialisten. Wir schauen nur in die Vergangenheit. Die war gut. Wir müssen in die Zukunft schauen. Die Situation ist, dass der Gemeinderat einen Fehler gemacht hat und er hat das auch zugegeben. Was wir hier veranstalten ist ein riesiger Schuss ins Knie. Auch dass wir vor der Presse über solche Sachen miteinander streiten. Wir haben ein schlechtes Image und der Grund ist der Einwohnerrat. Dass wir nicht einmal zusammenstehen können und etwas auf die Beine bringen. Die FDP spricht von Förderung. Sie torpediert sie. Dass das kein Konzept sein soll, soll mir zuerst einer weis machen. Es ist ein Konzept. Das schlechteste an einer Ausstellung ist, wenn wir nicht dabei sind. Ich bin auch in einem Geschäft, das alle zwei Jahre an einer grossen Ausstellung mitmacht. Der Tod von uns ist das nicht mitmachen, nicht das dabei sein. Das sind Kosten. Können Kosten zeigen, ob sie Gewinn gebracht haben? Wir können keine Garantie geben. Dass CHF 500'000.00 ausgegeben werden sollen, wird nie der Fall sein. Wichtig ist, die jetzige Situation zu packen, das Beste daraus zu machen und wirklich auch diese Meinung vertreten, die unser Volk vertreten möchte. Nicht unsere eigene Meinung.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Noch kurz eine Antwort auf die Frage, die Bruno Bertschi mir gestellt hat betreffend Ziele. Die Gemeinde Wohlen präsentiert sich an der Hagewo als vielfältiger, dynamischer und attraktiver Arbeits- und Wohnort. Wohlen preist sich sowohl nach innen als auch nach aussen an. Die Ausstellung findet auf drei Ebenen statt. Einerseits Lieblingsorte von Wohlen, historische Orte und Wunschorte. Das ist in kurzen Zügen das Konzept. Ich möchte darauf nicht noch speziell eingehen, aber das Konzept ist durchdacht. Wir haben im Gemeinderat auch diskutiert, ob man aus dem Konzept etwas herausstreichen kann. Nein, das kann man eben nicht. Deshalb bitte ich nochmals, diesem Kredit zuzustimmen.

Burkard Thomas, Grüne: Ich möchte nochmals das Votum von Franz Wille unterstützen. Ich bin der Meinung, er habe ganz wesentliche Sachen gesagt. Ich möchte auch sagen, dass es sich klar um ein Sachgeschäft handelt. Es geht um einen Nachtragskredit und die Entscheidung, ob wir die CHF 40'000.00 für das Konzept ausgeben wollen oder nicht. Da haben ideologische Sachen, wie sie Jean-Pierre Gallati oder Bruno Bertschi einbringen, gar nichts zu suchen. Argumente sind gefragt und zwar Sachargumente und nichts anderes. Ich bin der Meinung, die Gemeinde habe wirklich eine gute Chance, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Ich frage mich, wann diese Chance wieder kommt. Das ist an der nächsten Hagewo, sofern sie wieder einmal stattfindet. Wir haben es schwer, uns extern zu verkaufen. Ich würde diese Chance dankend annehmen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Diese Diskussion, begonnen bei der FDP bis hin zu den Grünen, ist ja nur Ausdruck davon, dass man sich in der Politik in Wohlen viel zu wenige Gedanken über Standortmarketing gemacht hat, im Gemeinderat ja gar nicht. Deshalb besteht jetzt ein Bedürfnis dazu in den Reihen des Einwohnerrates. Das ist Ausdruck von der bis jetzt unterdrückten Arbeit und nicht geleisteten Arbeit, einerseits hier drinnen, und andererseits im Gemeinderat.

Zu den Grünen: Wenn man das Konzept, das mehr Fragezeichen als Aussagen enthält, habe es soeben in die Hände gedrückt bekommen, auf Seite 2 unten, betrachtet: Ideologisch ist nicht unsere Argumentation. Ideologisch, Herr Einwohnerratspräsident, sind die Personen, die an dem Stand stehen sollen. Linksgrün, ich habe da nicht gewusst wie stark recht ich habe. Wenn ich lese „Arsène Perroud, SP, Agnes Weber, ich weiss nicht wer sie ist, tönt aber auch nach SP, wenn es die CVP wäre, wäre es evtl. auch links, Secondo-Jugendlicher – also darum geht es um den Stand. Betrachtet das bitte. Dann hat es vermutlich an dieser Gewerbeausstellung noch einen Stand der IBW. Alles andere würde mich stark überraschen. Wer bezahlt das? Wir, die Steuerzahler. Jeder Franken, der dort ausgegeben wird, es ist ja eine Monopolfirma, geht weniger ein als Dividende. Man hört es nicht gerne aber es ist so. Welche Fraktion im Saal hat die schlechteste Presse? Da wären wir uns heute Abend alle einig, das erste Mal diesen Abend, das ist die SVP. Die mit Abstand schlechteste Presse hat die SVP und zwar konsequent in Wohlen, im Aargau und Schweiz weit. Welche Partei hat am meisten Wähler? Danke vielmals. Trotz schlechtester Presse offenbar im Moment am meisten Erfolg. Das kann sich irgendwann ja auch wieder wenden. Habt nicht solche Angst vor der schlechten Presse. Sicherlich ist die Presse ein schlechter Ratgeber, insbesondere der Wohler Anzeiger.

Um abzuschliessen: Wir sind einfach nicht einverstanden, wenn der Ortsführer 2010, Du siehst vielleicht bis hier hin, Herr Präsident, als Ortsführer 2005 bezeichnet wird. Er ist lückenhaft, einfach schlecht. Das ist ein Missgeschick, das kann passieren. Er wurde aber aus der Gemeindekasse unterstützt. Das ist eine Tatsache und die kann man nicht wegdiskutieren. Man kann auch nicht sagen, er sei vom Jahre 2005, denn er ist von 2010. In unserem Haushalt ist er jedenfalls auch angekommen mit dieser Bezeichnung. Und er wurde von der Gemeinde mit Steuergeldern unterstützt. Da kann man sich nur wünschen, dass das verbessert wird. Es geht nicht darum, Sündenböcke zu finden, sondern da müssen wir uns steigern und zwar wir hier drinnen, und ich sage auch nicht, Franz Wille, wir seien die Einzigen, die das schon ewig verlangt haben, aber wir haben wirklich immer wieder ein Konzept im Bereich Standortmarketing verlangt,. Wir sind immer wieder abgeblitzt. Benno Kohli hat den Betrag letztes Jahr im Budget ebenfalls verlangt.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Die Namen, die aus dem Konzept entnommen wurden, haben überhaupt nichts mit der Sache zu tun. Die Vorlage war irgendeinmal beim Gemeinderat, aber das ist nicht das Konzept, das hier vorgelesen wurde. Und über die Namen, die hier vorgetragen wurden, wurde nicht diskutiert.

## **Abstimmung auf geheime Abstimmung über die CHF 41'000.00**

Der Antrag wird mit

18 Ja-Stimmen zu 21 Nein-Stimmen bei keinen Enthaltungen

abgelehnt.

### **Kürzungsantrag FDP**

*Der Nachtragskredit von CHF 52'000.00 ist um CHF 41'000.00 zu kürzen. Auf den Stand an der Hagewo 2010 ist zu verzichten.*

Der Antrag wird mit

21 Ja-Stimmen zu 18 Nein-Stimmen bei keinen Enthaltungen  
angenommen.

### **Ortsbus zur kostenlosen Benutzung**

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

### **Besuch der Partnergemeinde Lermoos**

Der Antrag wird mit

26 Ja-Stimmen zu 13 Nein-Stimmen bei keinen Enthaltungen  
angenommen.

### **Neujahrsapéro**

Der Antrag wird mit

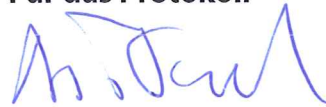
37 Ja-Stimmen bei keinen Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen  
angenommen.

Perroud Arsène, Präsident: Wir sind am Ende der heutigen Sitzung, ich bedanke mich ganz herzlich für die konstruktive Mitarbeit.

Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 27. September 2010 statt. Dann steht der Vorschlag auf dem Programm. Ich wünsche Ihnen bis dahin eine gute Zeit und freue mich, sie dann wieder begrüßen zu dürfen.

Der Präsident schliesst die Sitzung.

**Für das Protokoll**



Arsène Perroud, Präsident



Orlando Saxer, Gemeindeschreiber-Stv.